

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang

Verlagsort: Bocholt.
Postverladort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 85/86

Samstag/Sonntag, den 27./28. März 1937

Jahrgang 1937



Ostern 1937

stehen, stärker und eindrucksvoller als das äußere Gepräge sei in uns der innere Gehalt des Osterfestes. Mögen unsere Herzen von ihm erfüllt werden! Denn Ostern als Fest der Auferstehung birgt unendlich viel Hoffnung und Zuversicht in sich. Und darum soll der frische Hauch des östlichen Morgens fortwehen, was an Staub und Moder und dumpfer, stidiger Luft, was an Sorge und Verzweiflung und Kleinmut sich in uns aufgehäuft hat. Und wo Herzen gefangen sind im schwersten Leid, wo Menschen mühsam gewandert sind durch die Niederungen der Not und Entbehrung, auch da hat der wahre Ostergedanke die Kraft, die Herzen zu erwärmen und sie mit neuem Lebensmut und starkem, sieghaftem Hoffen zu erfüllen! „Run, armes Herz, sei nicht bang, nun muß sich alles — alles wenden...“ Ostern soll es der Mensch in seinem Innern werden lassen. Wie am ersten Ostermorgen der Christenheit allen Todesgewalten zum Trotz „das Grabes Banden“ überwunden wurden, so will die große Wundermacht Gottes am Osterfest, sooft es wiederkehrt, auch in den Menschen aufs neue Mut und Lebenskraft wecken.

Der Ostermorgen ist die große Lebenswende der Menschheit geworden. Er bedeutet — um mit Houston Stuart Chamberlain zu reden — „den Morgen eines

neuen Tages. Er gewann der alten Menschheit eine neue Jugend ab, und unter dem Zeichen des Kreuzes richtete sich auf den Trümmern der alten eine neue Welt langsam auf.“ Und wo solche Auferstehungskräfte sich regen und entfalten, da ist ein wirklicher Ostermorgen angebrochen. Wenn im stillen Heiligtum des Menschenherzens das Osterfeuer des Glaubens aufflammt und schöpferische Gewalten die veragten Herzen wieder stark und froh machen, dann erklingt auch über Gräbern tiefer Hoffnungslosigkeit das Lied des Lebens, das nicht sterben kann. Denn nur wo Gräber sind, gibt es auch Auferstehung. Auferstehung in der geistigen Verbundenheit mit jenem Leben, das zu Ostern die Hölle und Sichel des Grabes durchbrochen hat.

Was diese Volkschaft uns Deutschen bis auf den heutigen Tag gegeben, das ist vielleicht nirgend tiefer ausgesprochen als in der Gestalt des deutschen Menschen in Goethes „Faust“. Ihn umgibt am Ostermorgen das neuerstandene Leben des Frühlings. Aber das allein vernag ihn selbst nicht mit neuem Leben zu füllen. Was ihm aber den Gistrant wieder von den Lippen zieht, ist die Osterbotschaft, daß endlich die „verderblichen, schleichenden, erblichen Mängel“, die auch ihn umwanden, überwunden sein sollen.

So stehen auch wir mit unserem Volk in der Osterfrühe eines lichten Tages. Gewiß sind noch Sorgen da. Aber in uns gewedt worden ist der Glaube an das deutsche Volkes Wiederaufstieg. Vieles, Gewaltiges, was uns den Weg verbatte, ist überwunden und überwunden worden. Tore, die noch vor wenigen Jahren uns dauernd verschlossen erschienen, haben sich uns aufgetan. Und diese beispiellose Leistung auf allen Gebieten, diese in vier Jahren bereits so außerordentlich erfolgreiche Zielfähigkeit ist, verbunden mit dem Glauben an die Vorlesung und mit dem Vertrauen zu Adolf Hitlers staatsmännischer Persönlichkeit und kraftvoller Führung und zu den im deutschen Volke enthaltenen Kräften, die verlässliche Grundlage unserer politischen Osterhoffnung und Osterfreude.

Ein Geschenk des Führers an Reichsverweier von Horthy.

DNS Budapest, 26. März.

Wie das amtliche ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbüro mitteilt, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Donnerstag dem Reichsverweier von Horthy ein Prachtstück der deutschen Automobilindustrie, ein für die Berliner Internationale Automobil Ausstellung angefertigtes achtzylinderiges, 200 PS starkes dunkelgrünes Mercedes-Benz-Kabriolett zum Geschenk gemacht. Der Wagen wurde dem ungarischen Reichsverweier im Auftrag des Reichskanzlers vom Direktor der Mercedes-Benz-Werke, Berlin, vorgeführt. Direktor Berlin überreichte dem Reichsverweier von Horthy gleichzeitig ein in herzlichem Ton gehaltenes Schreiben des Reichskanzlers. Reichsverweier von Horthy dankte dem Reichskanzler, vorläufig auf diesem Wege dem Reichskanzler seine besten Grüße zu übermitteln, bis er seinen Dank auf andere Weise zum Ausdruck bringen könne.

Mietssteigerungen sind strafbar.

Berlin, 26. März.

Es ist bekannt geworden, daß Hausbesitzer verhältnismäßig verhalten haben, zum 1. April Mieterhöhungen vorzunehmen. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist deshalb nachdrücklich auf folgendes hin: 1. Mietssteigerungen in Mietwohnungen, die nicht unter das Reichsmietengesetz fallen

„Die Lerche stieg am Ostermorgen Empor ins klare Lustgebiet Und schmetterte, hoch im Blau verborgen, Ein freudig Auferstehungslied. Und wie sie schmetterte, da klangen Viel tausend Stimmen nach im Feld: Wach! auf, das Alte ist vergangen, Wach! auf, du frisch verjüngte Welt!“

„Deine Seele sei ein Theben Hunderttorig aufgeklommen, Von der Freude kann ein Leben Nie genug bekommen!“

Mögen nun weiße Ostern oder Ostern mit dem siegreichen Durchbruch des lachenden Lenzes uns bevor-

Unnütze Aufregung in Paris.

Inzwischen wieder ruhigere Beurteilung der Lage.

(1) Paris, 26. März.

Die etwas karmende Propaganda, die die französische Presse im Anschluß an Unterredungen des französischen Außenministers mit den Völkern Englands und Deutschlands über die angeblichen Absichten der französischen Regierung hinsichtlich der Lage in Spanien gemacht hat, macht am Freitag einer wesentlich ruhigeren Betrachtung der Lage Platz. Die nüchterne Haltung der politischen Kreise Englands hat auch die hiesige Presse veranlaßt, sich etwas zurückhalten von der Möglichkeit einer englisch-französischen Flotten-demonstration und von einer Verurteilung des Völkerbundes sprach, betont man heute, daß der französische Außenminister niemals etwas anderes gewollt habe als die strikte Durchführung der im Londoner Nicht-Eingriffs-ausschluß gemeinsam gefaßten Beschlüsse. Nachdem schließlich auch das Mandat mitlungen ist, eine Breche in die deutsch-italienische Einheitsfront zu schlagen und der öffentlichen Meinung glauben zu machen, daß Berlin mit dem Vorgehen Roms im Nicht-Eingriffs-ausschluß (vergl. den an anderer Stelle veröffentlichten Bericht)

nicht ganz einverstanden sei, sieht man sich heute zu der Feststellung gezwungen, daß die Äuße Berlin-Rom festzulegen ist und daß der Londoner Ausschluß bis auf weiteres das einzige Organ darstellt, das sich mit der spanischen Frage zu befassen hat. Man spricht plötzlich von einer Entspannung.

Der Außenminister des „Journal“ ist empört über die leuchtendste Haltung. Das unterrichtete Vorgehen des sowjetrussischen Völkers in London sei nichts weiter als ein Fischen im trüben Wasser. Es gehöre wirklich eine starke Dosis Frechheit dazu, wenn der Vertreter einer Regierung, die in allen anderen Ländern ganz offen die Revolution organisiert, von einer angeblichen Verletzung des Völkereingriffs spreche. Die einzige Entschuldigung sei die, daß man dieser Annahme Vorschub geleistet habe, indem man eine Regierung in den Familienkreis aufgenommen habe, die sich niemals von der III. Internationale getrennt hat, deren Ausschluß noch auf seiner siebten Tagung die anarchoistische Propaganda bei den besten Freunden gefordert hat. In englischen politischen Kreisen verurteilt man, die Auswirkungen dieses sowjetrussischen Eingreifens abzumildern. Eine andere Lehre, die man aus den Ereignissen ziehen müsse, sei die der vollkommenen Kraftlosigkeit des Völkereingriffs. Diese Lehre habe man glücklicherweise sowohl am Quai d'Orsay als auch in der Downing Street verstanden. Denn die Parole laute heute: Kein Eingreifen des Völkereingriffs.

Freundschaft und Sicherheit zwischen Italien und Jugoslawien.

Vertragsabschluß auf zunächst fünf Jahre.

Belgrad, 26. März.

Dem italienischen Außenminister Graf Ciano, der am Donnerstag um 9.30 Uhr in Belgrad eintraf, wurde ein großer Empfang bereitet. Eine Ehrenkompanie mit Musik hatte Aufstellung genommen. Als Graf Ciano in Begleitung des jugoslawischen Generals in Rom, Dutschitsch, sein Abteil verließ, wurde die Giotto-Gruppe gespielt. Nach herzlichem Begrüßung durch den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch schritt Graf Ciano die Front der Ehrenkompanie ab.

Am Donnerstag mittag begannen die politischen Verhandlungen. Am Abend wurde ein Abkommen unterzeichnet, das den Titel „Politischer Vertrag“ trägt. In der Einleitung heißt es zur Begründung, die Vertragsschließenden seien der Ansicht, daß es im Interesse beider Staaten sowie des allgemeinen Friedens sei, wenn sie unter sich Beziehungen einer aufrichtigen und dauernden Freundschaft befestigen. Sie seien von dem Wunsche geleitet, dieser Freundschaft eine neue Grundlage zu geben und eine neue Form in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten einzuleiten. Auch seien sie davon überzeugt, daß die Erhaltung und die Konsolidierung eines

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

(Im Berlin alle Wohnungen mit einer Friedensmiete über 100 Mark monatlich), ferner in allen Neubauwohnungen, Umbauwohnungen und allen gewerblichen Räumen sind verboten. Auch der Mieter macht sich strafbar, wenn er eine höhere Miete bewilligt.

2. Auch bei kleinen Mietwohnungen, die dem Mietsmengenvergleich unterliegen, d. h. in Berlin in der Regel Wohnungen mit einer Friedensmiete bis zu 100 Mark monatlich, ist bei laufenden Mietverhältnissen eine einseitige Steigerung durch den Hauswirt unzulässig. Eine Kündigung zum Zweck der Mietssteigerung ist durch das Mieterkündigungsrecht ebenfalls verboten.

3. Zur Vermeidung von Härten kann der Vermieter in besonders gelagerten Fällen einen Antrag auf Genehmigung einer Mieterhöhung bei der zuständigen Preisbildungsstelle, in Berlin also bei dem Stadtpräsidenten, stellen.

Prädikatsverteilung für Deutsche Filme.

DNB Berlin, 25. März.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Prädikatsverteilung für deutsche Spielfilme wie folgt geregelt:

Es gibt fünf Prädikate: 1. „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“. 2. „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“. 3. „Staatspolitisch wertvoll“. 4. „Künstlerisch wertvoll“. 5. „Volksbildend“.

Das Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ wird danach in Zukunft nur Filmen verliehen, die der nationalsozialistischen Auffassung vom deutschen Filmwesen in besonders hervorragendem Maße gerecht werden.

Ernennung des litauischen Staatspräsidenten.

DNB Rowno, 25. März.

Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß der Osterfeierstage etwa 60 politische Gefangene begnadigt, darunter zehn Memelländer, die Anfang 1935 in dem großen Kriegsverbrechensprozeß zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Unter den begnadigten Memelländern befindet sich auch der damalige Führer der Christlichsozialen Arbeitsgemeinschaft, Freiherr von Sah.

Statt Entschuldigung Schadensersatzklage.

Konflikt zwischen der katholischen Kammerfraktion in Belgien und dem früheren Finanzminister Sap.

Brüssel, 26. März.

Die katholische Fraktion der belgischen Kammer beschäftigt sich am Mittwoch erneut mit den Angriffen, die der frühere Finanzminister Sap, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der flämisch-katholischen Volkspartei, seinerzeit gegen den Ministerpräsidenten van Zeeland gerichtet hatte. So hatte er van Zeeland in der Kammer vorgeworfen, nach Übernahme der Ministerpräsidentenstelle das Gehalt eines Vizeregierers der Nationalbank für einige Zeit weiter bezogen zu haben. Die Fraktion behauptet nun mit großer Mehrheit, Sap aufzufordern, innerhalb von drei Tagen anzuerkennen, daß er gegenüber dem Ministerpräsidenten van Zeeland unrecht gehandelt habe. Falls Sap in der angegebenen Frist eine solche Erklärung nicht abgibt, soll er aus der katholischen Kammerfraktion ausgeschlossen werden.

Dieser Beschluß sollte ursprünglich nicht veröffentlicht werden. Nachdem die Veröffentlichung nunmehr doch durch das Büro der katholischen Kammerfraktion erfolgt ist, glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß es dem ehemaligen Finanzminister Sap dadurch schwer gemacht worden ist, die von ihm geforderte Erklärung abzugeben. Sap, der als Hauptinitiator der flämischen Bewegung „Standpaar“ auch heute noch, obwohl keine politische Persönlichkeit umstritten ist, über großen Einfluß verfügt, scheint nicht daran zu denken, die geforderte Entschuldigung abzugeben. Denn er erklärte in der Presse, er werde die Angelegenheit vor die ordentlichen Gerichte bringen. Er hat hierfür die Form einer Schadensersatzklage gegen den Vorstehenden der katholischen Kammerfraktion, Staatsminister Carton de Wiart, und andere Mitglieder dieser Fraktion gewählt. Auf dem Klagewege will er festgestellt wissen, ob seinerzeit beim Ausschleusen von Zeeland aus der Nationalbank die gesetzlichen Vorschriften und das Statut der Nationalbank beachtet worden sind und ob infolgedessen die Ausschüttungen, die er, Sap, hierzu in öffentlicher Kammerführung gemacht hat, der Wahrheit widersprochen hätten.

Aufwertung der französischen Beamtengehälter.

DNB Paris, 26. März.

Kammer und Senat haben sich in der Nacht zum Freitag bis auf den 27. April vertagt, nachdem sie die Gesetzesvorlagen über die Aufwertung der Beamtengehälter nach mehreren Verhandlungen angenommen hatten. Eine vom Senat verabschiedete Vorlage, wonach sich die Regierung verpflichten sollte, spätestens fünf Tage nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse aufzuwerten, wurde von der Kammer abgelehnt. Der Ministerpräsident verzichtete jedoch, die Kammer sofort nach dem Wiederzusammentritt mit dieser Frage zu befassen.

Die Tschechoslowakei Rumäniens Waffenlieferant.

DNB Prag, 25. März.

Das tschechoslowakische Pressebüro meldet: Das über den Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten Tataru in Prag ausgegebene Kommuniqué befragt u. a.: Die Beziehungen zwischen dem Ministerpräsidenten Tataru und dem Vorstehenden der Regierung, Dr. Hodza, an denen auch der Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. Benes teilgenommen hat, wurden am 24. März beendet. Sie galten den allgemeinen politischen Fragen sowie der Erweiterung der handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Es wurde ein vollkommenes und ins Einzelne gehendes Abkommen über die finanzielle Seite der tschechoslowakischen Lieferungen für die rumänische Armee abgeschlossen. In den gegenwärtigen Verhandlungen Jugoslawiens mit Italien sehen die Vorstehenden der beiden Regierungen einen sehr wertvollen Beitrag zur Konsolidierung gerade in jenem Abschnitt, in dem alle Teile der kleinen Entente eine Konsolidierung aufrichtig gewünscht haben.

Einen großen Teil der Unterredungen widmeten die beiden Vorstehenden der Regierungen den Beziehungen zwischen den Staaten des Donauraumes. Sie stellten die volle Übereinstimmung der Anschauungen der

Freundschaft und Sicherheit zwischen Italien und Jugoslawien.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

dauerhaften Friedens zwischen ihren Staaten auch eine wichtige Voraussetzung für den Frieden Europas ist. Daher hätten sie beschlossen, ein Abkommen abzuschließen.

Artikel 1: Die hohen Vertragsteile verpflichten sich, ihre gemeinsamen Grenzen sowie auch die See- und Luftgrenzen der beiden Staaten an der Adria zu achten. Für den Fall, daß einer von ihnen Gegenstand eines nicht provozierten Angriffs seitens einer oder mehrerer Mächte wird, verpflichtet sich der andere Teil, sich jeder Aktion zu enthalten, die dem Angreifer von Nutzen sein könnte.

Artikel 2: Die Vertragsteile verpflichten sich, im Falle internationaler Komplikationen, und wenn sie darin übereinstimmen, daß ihre gemeinsamen Interessen bedroht sind oder daß sie bedroht werden könnten, sich über die Maßnahmen ins Einvernehmen zu setzen, die sie unternehmen werden, um diese Interessen zu wahren.

Nach Artikel 3 bekräftigen beide Vertragsteile erneut ihren Willen, in ihren gegenseitigen Beziehungen nicht zum Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik zuzugreifen und alle Streitigkeiten sowie Konflikte, die zwischen ihnen entstehen könnten, durch friedliche Mittel zu regeln.

In Artikel 4 verpflichten sich die Vertragsteile auf ihren Gebieten keinerlei Tätigkeit zu dulden noch irgendwelche Unterstellungen, die gegen die territoriale Unverletzlichkeit oder gegen die bestehende Ordnung des anderen Vertragsteiles gerichtet oder die solcher Natur wäre, daß sie den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten Schaden würde.

Nach Artikel 7 hat dieses Abkommen eine Geltungsdauer von fünf Jahren. Kündigung muß sechs Monate vor Ablauf erfolgen, andernfalls gilt es als stillschweigend auf je ein Jahr verlängert.

Gleichzeitig mit der Unterfertigung des Politischen Vertrages fand Donnerstagabend zwischen Dr. Stojadinowitsch und Graf Ciano auch die Unterfertigung eines neuen Wirtschaftsabkommens zwischen Jugoslawien und Italien statt. Italien billigt darin Jugoslawien Zehntausende außerhalb der schon in den Handelsabmachungen vorgesehenen Kontingente u. a. Die Vertragsteile verpflichten sich gegenseitig, die Wirtschaft der beiden Länder durch die normale Wirtschaftstätigkeit zu unterstützen, indem sie keinerlei Unterstellungen zum Schaden des einen oder des anderen Staates im Verhältnis zu irgendeinem dritten Staat geben darf.

Auf einem großen Presseempfang führte Graf Ciano u. a. aus: Diese Abkommen bedeuten den Frieden und die Sicherheit zwischen Italien und Jugoslawien. Das, was wir beabsichtigen wollten, ist vor allem jegliche Quelle von Mißtrauen. Das, was wir verwirklicht haben wollen, ist die dauernde Freundschaft zwischen unseren Staaten. Ich bin überzeugt, daß dies von den günstigen Auswirkungen auf die Grenzbevölkerung der beiden Staaten sein wird. Ich habe den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch von den entgegenkommenden Anweisungen in Kenntnis gesetzt, die den italienischen Behörden hinsichtlich des Unterrichts und des Gebrauchs der serbo-kroatisch-slowenischen Sprache sowie hinsichtlich des Gottesdienstes in dieser Sprache gegeben wurden.

Die tschechoslowakische Regierung ist tief davon überzeugt, daß es zur Sicherstellung einer langen Friedensperiode für Europa die diese absolut nötig hat, vor allem unumgänglich ist, daß die Staaten, die gemeinsame Grenzen haben, untereinander verständigen, Beziehungen gegenseitigen Vertrauens und der Sicherheit herstellen, alle Konfliktsursachen beseitigen und die tatsächlichen Bedingungen des Vertrauens und der Zusammenarbeit schaffen. Die tschechoslowakische Regierung ist überzeugt, daß die Entwicklung guter und herzlicher Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien für ganz Europa von Nutzen sein wird.

Graf Ciano verlas darauf ein Telegramm Mussolinis, in dem dieser mitteilt, daß heute aus

beiden Regierungen seit, die im Rahmen der Politik der kleinen Entente eine fruchtbare Zusammenarbeit aller Staaten im Donauraum wünschen. Sie betonen gleichzeitig, daß die Staaten der kleinen Entente mit aller Entschiedenheit an ihrem Widerstand gegen jeden Versuch einer Restauration der Habsburger festhalten.

Spanische Flüchtlinge in Holland interniert.

Amsterdam, 26. März.

Am Sonntag erwartet man in Holland die Ankunft eines Flüchtlingstransports aus Madrid, zu dem etwa 150 Spanier gehören werden. Diese Flüchtlinge hatten im niederländischen Grenzschutzgebäude in Madrid Schutz vor Roten gesucht. Der niederländischen Regierung ist es unter großer Mühe gelungen, für diese Flüchtlinge freies Geleit zu erhalten. Nach einem Abkommen mit den Valencien-Flüchtlingskomitees müssen 74 mehrsprachige Spanier, die in der niederländischen Grenzschutzzone Schutz gesucht hatten, in Holland interniert werden. Sie werden von ihren Familienmitgliedern begleitet. Die spanischen Flüchtlinge werden in den südlichen Teilen der Niederlande untergebracht werden.

Nationaler Erfolg an der Madrider Südfront.

Morata de Tacuna im Sturmangriff genommen.

DNB Toledo, 26. März.

Die seit längerem andauernde Untätigkeit an der Madrider Südfront ist durch nationale Angriffe überwunden, nachdem besseres Wetter eingetreten ist. Da sich die gesamte Tarraxa-Gebirgsgruppe der Brücke auf der Straße Madrid-Badajoz in nationalem Besitz befindet, galt der am Donnerstag geführte Angriff der Division Morata de Tacuna. Nach 12stündigem Artilleriebeschuss rückten die nationalen Legionäre vor und nahmen die Ortschaft im Sturmangriff, der auch durch den bedeutenden Widerstand nicht zu verhindern war. Der Angriff wurde von Tanks unterstützt, unter denen sich einige der kürzlich eroberten sowjetrussischen Tanks befanden. Den Sturmtruppen kam das gestürzte Gelände zustatten, das die beste Deckung bot.

Die Unteragenten des Nichtmischungsausschusses.

London, 25. März.

Der Nichtmischungsausschuss ernannte zu Unteragenten in den Kontrollhäusern und beiden

Für die Gewährleistung: elf Kapitäne aus Portugal, Irland, Norwegen, Lettland, Holland, Däne-

mark, Türkei, Jugoslawien, Finnland, Island und Schweden; für die Landüberwachung: sechs Offiziere aus Schweden, Norwegen, Finnland, Lettland, Holland und aus der Türkei.

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch betonte dann, daß er sich den Erklärungen des Grafen Ciano voll und ganz anschließe.

Stojadinowitsch reist nach Rom.

DNB Belgrad, 26. März.

Wie verlautet, wird Ministerpräsident Stojadinowitsch voraussichtlich noch im Laufe des Monats April in Erwiderung des heiligen Besuches des Grafen Ciano nach Rom reisen.

Graf Ciano am Grabe König Alexanders I.

DNB Belgrad, 26. März.

Der italienische Außenminister Graf Ciano begab sich Freitag vormittag mit seiner Begleitung zu der südlich von Belgrad gelegenen Grabstätte der Dynastie Kara-georgewitsch, um am Grabe König Alexander I. von Jugoslawien einen Kranz niederzulegen.

Freitag mittag gab Dr. Stojadinowitsch zu Ehren des Grafen ein Frühstück auf dem Anwalderg bei Belgrad. Graf Ciano reist Sonnabendvormittag nach Rom zurück.

Verbreiterung der Achse Berlin-Rom.

Rom, 26. März.

Die lebhafteste Genugtuung mit der man in ganz Italien die Ereignisse der italienisch-jugoslawischen Beziehungen aufgenommen hat, kommt bereits deutlich in den ersten Kommentaren der italienischen Presse zum Ausdruck. Durch die neuen Verträge werde, wie die Blätter übereinstimmend betonen, eine offene und dauerhafte Freundschaft zwischen den beiden Ländern in die Wege geleitet, in deren Beziehungen von nun an eine neue Epoche angebrochen sei. „Popolo di Roma“ unterstreicht in seinem Leitartikel, Italien bewerte der ganzen Welt, daß es aufrichtig und entschlossen die Auswirkungen der Achse Rom-Berlin zu verbreitern gewillt sei. Mussolini habe bereits erklärt, daß diese Achse keine Scheidewand sei, sondern alle diejenigen Völker umfasse, die vereinigen wollen, die den aufrichtigen Willen besitzen, am europäischen Friedenswerk mitzuwirken und Europa von der bolschewistischen Pest zu befreien. Jugoslawien habe das Anerbieten Roms ohne Vorbehalte angenommen und zeige dadurch in konkreter Weise, daß es gewillt sei, den Frieden zu verteidigen, zu organisieren und zu fördern.

Ein neuer Sicherheitsfaktor für Europa.

(1) Paris, 26. März.

Abgesehen von den beiden linksradikalen Blättern „Populaire“ und „Humanité“ begrüßt die französische Presse das Zustandekommen des italienisch-jugoslawischen Abkommens, in dem man einen neuen Sicherheitsfaktor in Europa im allgemeinen und auf dem Balkan im besonderen erblicken will. Die Blätter unterstreichen insbesondere, daß dieses Abkommen in seiner Weise die französisch-jugoslawischen Abmachungen oder die Zusammenarbeit der Länder der kleinen Entente behindere und daß im Gegenteil eine seit 18 Jahren bestehende Reibung nunmehr geglättet sei.

Ein Sonderkorrespondent der „New York Times“ meldet aus Havre, daß nach wie vor „Freiwillige“ aus den Vereinigten Staaten in Frankreich eintröfen. Die „Freiwilligen“ werden hier mit italienischen spanischen Wägen versehen und trotz des Nichtmischungsabkommens über die spanische Grenze geschickt. Seit Beginn der spanischen Grenzkontrolle seien schon ungefähr 500 „Freiwillige“ in Le Havre eingetroffen und dort zwei Tage geblieben, ehe sie weiter befördert wurden.

Troß Grenzkontrolle 500 Amerikaner nach Spanien befördert.

DNB New York, 26. März.

Ein Sonderkorrespondent der „New York Times“ meldet aus Havre, daß nach wie vor „Freiwillige“ aus den Vereinigten Staaten in Frankreich eintröfen. Die „Freiwilligen“ werden hier mit italienischen spanischen Wägen versehen und trotz des Nichtmischungsabkommens über die spanische Grenze geschickt. Seit Beginn der spanischen Grenzkontrolle seien schon ungefähr 500 „Freiwillige“ in Le Havre eingetroffen und dort zwei Tage geblieben, ehe sie weiter befördert wurden.

Der Zustrom zu den Krönungsfeierlichkeiten setzt ein.

120 englische Kriegsschiffe bei der Flottenchau.

DNB London, 26. März.

An der großen Krönungsflottenchau am 20. Mai auf der Höhe von Spithead werden sich nach Mitteilung der Admiraltät annähernd 120 Kriegsschiffe der Heimat- und Mittelmeerflotte beteiligen. Die zur Teilnahme eingeladenen ausländischen Kriegsschiffe sind gebeten worden, nicht später als am 18. Mai in Spithead zu erscheinen.

Bereits in den nächsten Wochen wird der Zustrom amtlicher Vertreter und militärischer und ziviler Abordnungen aus den britischen Dominions und Kolonien einsetzen. Eine aus 150 Mitgliedern bestehende Abordnung der australischen Flotte, Armee und Luftstreitmacht trifft schon Donnerstag morgen in der Themse-Mündung ein und wird am Vormittag mit fliegendem Spiel durch die Straßen Londons ziehen.

Der Krönungsumzug wird ein farbenprächtiges Bild bieten, da beinahe alle Rajen und Säme durch eigene Sendlinge vertreten sein werden. Unter den Gästen königlichen Geblüts werden sich der Emir von Transjordanien und die Sultane von Jöhore, Pahang und Trengganu befinden. Ferner werden Stammeshäuptlinge aus Afrika und Arabien nach London kommen.

Große amerikanische Flottenmanöver im östlichen Pazifik.

DNB San Pedro (Kalifornien), 25. März.

Die im Monat April beginnenden Manöver der amerikanischen Flotte werden mit einem größeren



Die Frisur für die Krönungsfeier.

Bei den Londoner Krönungsfeierlichkeiten werden alle Einzelheiten genau vorgeschrieben. Soeben wurden die Frisuren vorgeführt, die die zu der Krönungsfeier zugelassenen Damen des Adels zu tragen haben. (Scherl-M.)

Geheimnis umgeben als dies jemals früher geschehen. Es wird lediglich bekannt, daß die Flotte etwa um den 14. April San Diego verlassen wird und die Männer in einem Raum von fünf Millionen Quadratmetern im östlichen Teil des Stillen Ozeans stattfinden werden. Es werden 158 Kriegsschiffe einschließlich Unterseeboote sowie 528 Flugzeuge eingesetzt werden. Die Flotte kehrt im Mai nach San Francisco zurück, um an der Eröffnung der „Golden Gate“-Brücke teilzunehmen.

Riesiger Rüstungsauftrag an USA.

Für 3 1/2 Millionen Dollar Bombenflugzeuge in Amerika bestellt.

DNB New York, 26. März.

Die „Los Angeles Buntair Corporation“ erhielt von einer ausländischen Macht, die, wie die Gesellschaft bemerkt, nicht genannt werden will, einen Auftrag zum Bau von besonders schnellen Bombenflugzeugen im Gesamtwert von 3 1/2 Millionen Dollar. Um einzelnen sollen geliefert werden 40 leichtere Bombenmaschinen mit einer Stundensleistung von 360 km. und einem Aktionsradius von 4000 km. Die Flugzeuge sollen ausgerüstet sein mit sechs Maschinengevähren und sollen mit drei Mann Besatzung Bomben im Gewicht von insgesamt 500 kg. befördern können.

Kaliberschränkung ohne gleichzeitige Tonnagebeschränkung zwecklos.

Japan lehnt Teilnahme an der Konferenz zur Beschränkung des Kalibers der Großkampfschiffe ab.

DNB Tokio, 27. März.

Die japanische Regierung hat am Sonnabend ihre Antwort auf die englische Einladung zur Teilnahme an der geplanten Konferenz zur Beschränkung des Kalibers der Großkampfschiffe auf 14 Inch (35 cm) erteilt. Japan lehnt die Beteiligung ab und betont gleichzeitig in ausführlicher Darlegung der Gründe, daß eine einseitige Maßnahme wie die Beschränkung des Kalibers ohne gleichzeitige gemeinsame Herabsetzung der Gesamttonnage vollkommen zwecklos und dem Völkergewissen schädlich sei. Die Antwort wurde gleichzeitig in Tokio dem britischen Botschafter übermittelt und in London durch den japanischen Botschafter dem Foreign Office überreicht.

Luftschiff „Hindenburg“ von der ersten Südamerikafahrt zurück.

DNB Frankfurt a. M., 27. März.

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist in der Nacht zum Sonnabend von seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt zurückgekehrt. Das Luftschiff erliefen um 1/2 Uhr über Frankfurt, kreuzte mehrere Stunden über der Stadt und der Umgebung und landete, nachdem es hell geworden war, um 6:26 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main. Die Kabinen des Luftschiffes waren bejest.

Neues in Kürze.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza, der sich auf einer Urlaubsreise durch Österreich befindet, nahm am Freitag die Gelegenheit eines kurzen Aufenthaltes in Wien wahr, um dem Bundeskanzler einen privaten Besuch abzustatten.

Schulpolizebeamter erschossen. Am Mittwoch wurde in der Umgebung auf der Chaussee Grünau-Schmiedwisch der mit seinem Fahrrad auf einer Straße begriffene 33jährige Revier-Überwachungsbeamter der Schulpolizei Herrmann bei der Feststellung einer verdächtigen Person von dieser erschossen.

Begeleitete Aufnahmen des Films „Der Herrscher“ in Wien. Der neue Danings-Film „Der Herrscher“ fand auch in Wien, wo er in Anwesenheit des Botschafters von Japan, nahezu des gesamten diplomatischen Korps und Vertretern der Regierung im Buchkino aufgeführt wurde. Härtesten Beifall, Tannings und keine Mitarbeiter mußten zahlreichen Herbeiströmungen Folge leisten.

König Leopold von Belgien ist Donnerstag vormittag von London wieder in Brüssel eingetroffen. Er ist von König von England zum Chef der fünften königlichen Garde-Dragoon ernannt worden.

Das Blaue Band an Frankreich. Nach Pariser Blättermeldungen hat die „Normandie“, das größte französische Schiff, das Blaue Band der schnellsten Ozeanüberquerung wieder zurückerobert. Bereits 1935 errang die „Normandie“ diesen Ehrentitel, gab ihn aber 1936 an das größte englische Schiff, die „Queen Mary“, ab.

Zusammenkünfte bei einer katholischen Kundgebung in Veracruz. In Veracruz (Mexiko) fand am Karfreitag eine große Kundgebung katholischer Verbände statt, die die Wiedereröffnung der seit Jahren geschlossenen Kirchen forderten. Dabei kam es verschiedentlich zu Zwischenfällen, so daß Truppen eingesetzt werden mußten, um die Ordnung wiederherzustellen.

Ersch
der Z

Diese
Feier
ersch

Eilige
für d
Oster
Unse
geöff
Volksbl

Sta

Wie

Ein

8 Geste
freitagsproje
durch die Str
Stadtkirche, z
Kündiger Dae
tenswert ist,
besteht. Sie
damaligen Fil
wirkliche Kre
barfüßiger, al
mit einem lan
trome auf den
schweres Holz
„Simon von C
gruppe wurde
Kriegsnechte
trugen. Wenn
am Kreuzberg
genommen ha
findest diese
der Böhmer
schauern aus
ster, aus dem
ten holländis
Feier zu sein.

Mehrliche
Orten statt, f
brück. Die B
man sieht, im
geliebten, ab
des Ertrüßes.

Des Frii

h. Der
Sente dies,
er die lieben
seiner Würde
geßelt dahin.
Morgen, Reg
mal stundenl
Wetter! Ab
Frühling ein
Menschen am
die Schneeflo
Nachmittag d
geßhörd. Die
sinnen, solch
haben. „Jit
Ostern Schne
Man muß die
tungen beru
lich der Frühl
zu wünschen,
Straßen die
Ostern befehr

Die

a. Die S
ab 1. 4. 1937
wie folgt ger

1. Städt
2. Städt
3. Städt
4. Städt
5. Städt
6. Städt
7. Städt
8. Städt
9. Städt
10. Städt
11. Städt
12. Städt
13. Städt

er

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Die S

Achtung! Erscheinungsweise der Zeitung!

Diese Ausgabe ist die letzte vor den
Feiertagen. An den beiden Ostertagen
erscheint also keine Zeitung.

Eilige Anzeigen

für die Dienstagsnummer bitten wir am
Ostermontag von 4-7 Uhr aufzugeben.
Unsere Geschäftsstelle ist in dieser Zeit
geschlossen.

Volksblatt.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 27. März 1937.

Wie seit 250 Jahren...

Eine Erinnerung an uralten Brauch.

8. Gestern mittag bewegte sich die traditionelle Kar-
freitagsprozession trotz des wenig freundlichen Wetters
durch die Straßen der Stadt. Von St. Georg, der alten
Stadtkirche, zog sie punkt 1 Uhr aus, und nach etwa ein-
stündiger Dauer fand sie hier auch ihr Ende. Bemerkens-
wert ist, daß diese Prozession schon bald 250 Jahre
besteht. Sie wurde nämlich im Jahre 1691 durch den
damaligen Pfarrer W. H. K. eingeführt und zwar als
wörtliche Kreuztragung, da inmitten der Prozession ein
barfüßiger, als „Christus“ gekleideter Mann, angetan
mit einem langen, gegürteten Gewand, mit der Dornen-
krone auf dem Haupt, jedoch das Gesicht verhüllt, ein
schweres Holzkreuz trug, wobei ihm ein anderer, der als
„Simon von Cyrene“ verkleidet war, half. Die Haupt-
gruppe wurde von anderen Personen begleitet, die als
Kriegsknechte gekleidet waren und die Markierwerkzeuge
trugen. Wenn die Prozession an der Kreuzigungsgruppe
am Kreuzberg angekommen war und dort Aufstellung
genommen hatte, wurde eine Predigt gehalten (seit
findet diese Predigt nach Rückkehr der Prozession in der
St. Georgskirche statt). In früheren Zeiten kamen zu
der Prozession Kreuzträger aller Art: von Laien, von
Jünglingen aus dem ganzen ehemaligen Fürstbistum Mün-
ster, aus dem Herzogtum Kleve und aus der benachbarten
holländischen Provinz Gelderland, um Zeuge dieser
Feier zu sein.

Wichtige Kreuztrachten finden auch noch an anderen
Orten statt, so z. B. in Wenden, Weppen und Wieden-
brück. Die Bocholter Karfreitagsprozession hat zwar, wie
man sieht, im Laufe der Zeit eine Veränderung erfahren;
geblieben aber sind der Sinn der Feier, die Verehrung
des Erlösers, und die zahlreiche Beteiligung.

Des Frühlings erster Subentwurf.

6. Der junge Frühlings liebt Spiel und Tanz.
Heute dies, morgen jenes. Auf alle mögliche Art sucht
er die lieben Menschen zu ärgern. Im Bewußtsein
seiner Würde treibt er die Wetterwolken am Himmel
gezielt dahin. Und dann fällt Regen. Regen fällt am
Morgen, Regen fällt am Abend. Und dann heult auch
mal Sturmböen der Sturm. Ein total verrückter
Wetter! Aber am gestrigen Karfreitag leistete sich der
Frühling einen regelrechten Subentwurf. Als die
Menschen am Morgen erwachten, tanzen und wirbelten
die Schneeflocken, als sei Weihnachten. Bis in den
Nachmittag dauerte mit Unterbrechungen das Schneef-
est. Die ältesten Leute können sich kaum ent-
sinnen, solch ein Schneestreiben am Karfreitag erlebt zu
haben. „Ist Weihnachten warm und lind, gibt's zu
Ostern Schnee und Wind“, so lautet eine Bauernregel.
Man muß diese Regeln die auf langjährigen Beobach-
tungen beruhen, nicht wörtlich nehmen. Hoffentlich wird
sich der Frühlings seiner Aufgabe bewußt. Es wäre sehr
zu wünschen, wenn Frau Sonne mit ihren erwärmenden
Strahlen die Natur erfreuen würde und uns fröhliche
Ostern bescherie.

Die Bocholter Schulen

erhalten einheitliche Benennungen.

a. Die Stadtverwaltung teilt mit, daß mit Wirkung
ab 1. 4. 1937 die dienstliche Bezeichnung der Schulen
wie folgt geregelt ist:

1. Städtische Oberschule mit Gymnasium und
Realschule.
2. Städtisches Lyzeum mit dreijähriger Frauenschule.
3. Städtische Gewerbliche Berufsschule.
4. Städtische Kaufmännische Berufsschule.
5. Städtische Textilmehrschule.
6. Städtische Volksschule Langenbergstraße.
7. Städtische Volksschule Ostwall.
8. Städtische Volksschule Herzogstraße.
9. Städtische Volksschule Kurfürststraße.
10. Städtische Volksschule Herbert-Nortus-Straße.
11. Städtische Volksschule Mühlenweg.
12. Städtische Volksschule Münsterstraße.
13. Städtische Hülfschule.

Gastwirt Johann Ketteler 4.

8. Gestern mittag starb im Alter von fast 82 Jahren
eine der ältesten Einwohner der Stadt, Herr Johann
Ketteler, Schwanenstraße. Ueber 30 Jahre lang hat
er seinen Beruf als Gastwirt ausgeübt, bis er sich vor
vier Jahren in den wohlverdienten Ruhestand setzte.
Bis in sein hohes Alter hinein erfreute er sich einer
guten Kräftigkeit, in den letzten Wochen machten sich all-
erdings die Beschwerden des Alters mehr und mehr be-
merkbar, denen er jetzt erliegen ist. Der Verstorbene war
wegen seines biedersten Wesens allgemein beliebt, ins-
besondere hatte er einen großen Bekanntheitskreis unter
der Landbevölkerung. Möge er ruhen im Frieden.

Achtung, Eigentümer von Kraftfahrzeugen!

p. Der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges muß der
Zulassungsstelle Anzeige erstatten, wenn er seine Woh-
nung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut oder
außer Betrieb setzt. Zieht er mit dem Fahrzeug in den
Besitz einer anderen Zulassungsstelle, hat er sich bei
der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden.
Wechselt er seine Wohnung im Besitz der gleichen Zu-
lassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im
Kraftfahrzeugregister und -schein und in den amtlichen
Karteien zu berichtigen. Es ist auch der Zulassungs-

Deutschland — Bollwerk des Friedens.

Gauamtsleiter Behler sprach im Schützenhaus. — Das Opferbuch wird
auch in Bocholt aufgelegt; niemand darf darin fehlen.

8. Bocholt, 25. März.

Die drei Bocholter Ortsgruppen der NSDAP.
hielten am Mittwochabend nach längerer Pause eine
Rundgebung ab, zu der sich die Partei- und Volks-
genossen so zahlreich eingefunden hatten, daß der Saal
des Schützenhauses gut besetzt war. Nach dem feier-
lichen Fahnenanmarsch und einem herzlichen Be-
grüßungswort des Ortsgruppenleiters Gagg nahm

Gauamtsleiter Behler

das Wort zu etwa anderthalbstündigen Ausführungen,
in denen er die von der Regierung in jüngster Zeit ge-
troffenen Maßnahmen beleuchtete. Einleitend legte
der Redner dar, daß es eines der Hauptziele des neuen
Planes sei, die Monopole zu durchbrechen, was un-
bedingt notwendig sei, um die wirtschaftliche Freiheit des
deutschen Volkes zu erreichen. Sodann stellte er frühe-
ren Versuchen, die Volksernährung zu sichern, die
systematische Aktion des Nationalsozialismus gegenüber,
die noch in der jüngsten Rede des Ministerpräsidenten
Göring zum Ausdruck gekommen sei. Der Redner um-
riß die neu angeordneten Maßnahmen, die dem deut-
schen Bauern die Möglichkeit geben sollen, noch mehr
aus der heimischen Scholle herauszuwickeln, noch
mehr zu erzeugen und zu schaffen, damit die 143 Men-
schen, die auf dem Quadratmeter deutschen Bodens
leben, sich der Sicherheit ihrer Nahrung und ihres
Lebensunterhaltes bewußt sein können. Diese Bürger-
schaft ist uns gegeben, während in Rußland, das nur 16
Menschen auf dem Quadratmeter zählt, Jahr um
Jahr Millionen verhungern und selbst das reichste En-
gland Hungermärkte sieht. Der Führer wisse, daß es
unter allen Umständen gelingen müsse, auch den letzten
deutschen Menschen in die Volksgemeinschaft einzufügen
und seine Kraft zu gewinnen für

die neuen Aufgaben, die einen der härtesten Kämpfe
des Friedens Europas und der Welt darstellen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte
der Redner die „Reinigung“ der neuen Aufgaben
mit viel Humor, was natürlich seine Wirkung nicht
verfehlte. Er zeigte, wie die Altmaterial-
sammlung, die Sammlung von Buchstaben und
Eiseln, von Lumpen und Papier, von altem Eisen und
Gerümpel geeignet ist, jüdische Monopole zu brechen
und der Welt zu zeigen, daß man auch andere als die
bisher beliebten Wege der Wirtschaftspolitik gehen
kann. Der Wert dieser Sammlungen mag kurz be-
sonders erwähnt werden an der Bedeutung der
Knochen Sammlung. Während im vergangenen
Jahr noch die Einfuhr großer Mengen Knochen erfor-
derlich gewesen ist, um den Bedarf an chemischen
Fetten, Leim, und was sonst aus Knochen gewonnen
wird, zu decken, würde Deutschland aus seinen eigenen
Beständen eine erhebliche Einfuhr betreiben können,

wenn alle Knochen aus den deutschen Schlachtungen
diesem Zweck zugeführt würden.

Diese Sammlungen alle führen jedenfalls zu dem
einen Ziel: Erweiterung unserer Devisendeckung,
Verwendung von Devisen zu anderen, notwendige-
ren und nützlicheren Zwecken.

Das Kapitel „Erlasstlose“ streifte der Redner ebenfalls
wie auch die Frage der Fütterung mit der Be-
tonung, daß es bei uns keine „Erlasstlose“ gebe, son-
dern nur vollwertige Qualitäten, ebenso wie unser
Gummi aus Kautschuk noch bessere Qualität sei
als der Gummi aus Kautschuk und das deutsche Ben-
zin dem fremden in nichts nachstehe.

Nachdem der Redner noch die Kapitel Lohnfrage
und Preisgestaltung angesprochen hatte, be-
schloß er sich zum Schluß mit der Frage der Gemein-
schaftsschule, die eine Forderung sei, auf die der
Nationalsozialismus in seinem Totalitätsanspruch nicht
verzichten könne. Der Religionsunterricht bleibe auch
in der Gemeinschaftsschule gesichert, allerdings in die
freie Entscheidung der Eltern gestellt und ganz den
Seelsorgern überlassen.

Der Redner erteilte für seine Ausführungen herz-
lichen Beifall. Darauf nahm noch kurz

Kreisamtsleiter der NSDAP, Helling

das Wort. Im Anschluß an die Darlegungen des
Hauptredners führte er aus, daß in Deutschland das
Dasein auch des letzten Volksgenossen durch das Winter-
hilfswort des Führers gesichert sei, während in anderen
Ländern, die von der Natur begünstigt seien als
Deutschland, Hungermärkte organisiert würden. Auch
der Volksgenosse, der früher andere Wege gegangen sei,
stehe heute zum Führer, der es aber jedem zur
Pflicht mache, nicht nur zu geben und zu spenden, son-
dern zu opfern. Diesem Zweck diene

das Opferbuch,

das der Gauleiter dem Kreisleiter mit den Worten
übergeben habe: „Opfer, damit ihr nicht geopfert wer-
det!“ Der Kreisamtsleiter richtete nun an alle An-
wesenden den dringenden Ruf, sich diesem Opfer
und seiner Notwendigkeit nicht zu verschließen. Das Buch
werde in den einzelnen Betrieben ausgelegt und durch
die Block- und Zellenworte jedem vorgelegt.

Möge niemand in der großen Liste des Opfers und
der Ehre fehlen! Möge ein jeder mitwirken, daß
seiner jener Volksgenossen, denen der Führer einen
neuen Glauben an Deutschland gegeben habe, diesen
Glauben wieder verleihe.

Ortsgruppenleiter Gagg schloß darauf die Rund-
gebung mit dem Gruß an den Führer.

Unsern Lesern und Geschäftsfreunden

ein frohes Osterfest!

Verlag u. Schriftleitung

Volksblatt für Bocholt u. den Kreis Borken.

Bocholt pflegt regen Austausch

mit den Deutschen in Afrika.

Durch Vermittlung der Abt. IV des Reichskolonial-
bundes hat sich ein festes Band geknüpft, das Deutsche
im fernen Afrika mit Bocholt verbindet. Ein reger
Briefwechsel geht hinüber und herüber. Illustrierte
Zeitung werden regelmäßig nach Ost- und nach Süd-
West-Afrika geschickt und erzählen von dem neuen
Deutschland. Vor Weihnachten wurden zwei Kisten mit
Liebesgaben an die deutschen Schulen in Windhuk ge-
schickt. Die Schüler und Schülerinnen der Kreuzberg-
schule, der evangelischen Volksschule im Ostwall und des
Marienheims sowie auch der weibliche Arbeitsdienst
hatten sich besonders lebhaft an der Herstellung und
Sammlung der Gaben beteiligt. All den lieben jungen
Spendern und den jungen und alten Briefschreibern
an dieser Stelle nochmals herzlichsten Dank und die
Bitte, nicht nachzulassen und auch weiterhin dazu be-
zutragen, Liebe und Verständnis für Deutschland zu
erhalten und zu stärken.

Von drüben klingt das Echo zurück. Aus den ein-
gelassenen Briefen seien hier einige kurze Auszüge
gegeben.

Der Leiter der Deutschen Schulen in Windhuk
schreibt: „Ich finde es rührend, daß durch Ihre Ver-
mittlung die Mädel und Jungen der drei Schulen
ein so großes Interesse, das sich nicht nur auf Worte
beschränkt, für uns zeigen. Die Tatsache, daß die
Kinder drüben ihre Zeit und ihre Spielfreude für
unsere Kinder hergeben, ist viel mehr wert, als man
wohl in Deutschland weiß. — Wir an der Schule
können nur an der Erhaltung unseres Deutschtums
dabei arbeiten, daß wir die Verbindung mit dem
Mutterland stärken. Unsere Kinder würden hoffnungs-
los verarmen, wenn dieses Band nicht bestünde. —
Auf jeden Fall sind Sendungen wie die Ihre, die so
persönlich sind und von Herz zu Herzen gehen, ein
Mittel, um unsere Kinder enger an die Heimat zu
binden, das wir nicht entbehren können.“

Eine Mutter schreibt: „Da unsere Abteilung feste
deutsche Schule in ihrem Bezirk hat, haben wir so
wenig Einspruch auf die Kinder, die wir ja nur in den
Ferien zu Hause haben. Aber für unsere Kinder ist es
so wesentlich, daß ihnen gleichaltrige aus der Heimat
das große Wort in ihrem eigenen Anschauungs-
kreis nahebringen. Unsere Jugend erlebt ja glühend alles
mit, und sie verlangen sicher alle brennend, in die Hei-
mat zu kommen, vielleicht auch wird es den meisten
Kindern einmal möglich gemacht werden, die neu er-
standene, schönere und bessere Heimat wieder zu sehen.
Wir älteren müssen hier ausharren in dem Bewußt-
sein, auf vorgegebenem Posten besondere Aufgaben zu
haben und unser Deutschtum in Stolz und Fleiß allen
anderen Nationen zu zeigen.“

Mat zu kommen, vielleicht auch wird es den meisten
Kindern einmal möglich gemacht werden, die neu er-
standene, schönere und bessere Heimat wieder zu sehen.
Wir älteren müssen hier ausharren in dem Bewußt-
sein, auf vorgegebenem Posten besondere Aufgaben zu
haben und unser Deutschtum in Stolz und Fleiß allen
anderen Nationen zu zeigen.“

Aber auch von Land und Leuten in Afrika, und von
dem Leben der Deutschen dort plaudern die Briefe,
reden das Interesse unserer Kinder und weiten ihren
Bild. — Da schreibt eine 15-jährige ihrer deutschen
Kameradin: „Ich, die ich noch nicht in Afrika war,
sehe ich der Unlust, daß wir Mädchen direkt unter
an Schwarzen leben. Das ist aber gottlos nicht der
Fall. Wir sind ganz getrennt von den Schwarzen, die
wohnen auch nicht in der Stadt, sondern haben ihre
eigenen kleinen Dörfer, wir nennen sie „Boriti“. Die
Neger arbeiten aber bei den weißen als Hausarbeit-
er, als Arbeiter an der Eisenbahn, als Geschäfts-
diener und Hausangestellte. — Von den Schwarzen
werden wir Deutschen am meisten geschätzt, da die
Älteren, die noch zu deutscher Zeit im Lande waren,
immer behaupten, zu der Zeit wäre es viel besser ge-
wesen. — Beziehung dafür ist unsere Herrentafel,
die nur deutsche Mädel spielt, die sie noch von früher
kennen.“

Wie sehr die deutsche Jugend in Süd-West aber
auch an ihrer Heimatstadt hängt, geht aus dem Brief
einer Mädchen aus Lübeckstadt hervor: „Ich
möchte Euch gerne etwas von meiner Heimat Süd-West
erzählen, die eigenartig und überaus wunderbar ist.
Das Land mit seinen weissen Flächen und schroffen
Felsen und Gebirgen. Keinen Weg führt man an der
Küste nichts weiteres als Felsen, Sand und Klippen
und doch, ich kann Euch gar nicht beschreiben, wie schön
meine Heimat ist, obgleich sie vielen, die neu ankome-
nen, langweilig und öde erscheint. — Wie viele mei-
ner Kameradinnen wünschen sich, einmal nach Deutsch-
land zu fahren, und wenn wirklich einmal eine das
Glück hat, schreibt sie begeistert von Deutschland, aber
nach einiger Zeit kehrt sie sich doch wieder nach Süd-
West mit seinen endlosen Weiten zurück.“

Von Briefen aus Ost-Afrika, die anschaulich Bilder
des Schul- und Familienlebens geben, berichten wir ein
anderes Mal.

Kreisversammlung der Briefstaudenzüchter.

Am Mittwoch hatte die Kreisfachgruppe 1 der Lan-
desfachgruppe „Ruhgebiet“ des Reichsbrieftaubenvereins
ihre Mitglieder zu einer Kreisversammlung eingeladen.
Der Kreis umfaßt den Bezirk Weel, Bocholt, Kleve
bis Rheineberg. Der Vorsitzende Altpack machte nach
kurzer Begrüßung die neuen Mitteilungen der Fachfach-
bekannt. Er überreichte dann dem Mitglied Heinrich
Elsing (Emmerich) die goldene Medaille für den Kreis-
schiffahrt als Reife (600 km), sowie den Mitgliedern
Schroers und Kaufmann aus Bocholt die gold-
dene Nadel. Die einzelnen Vorsitzenden der Kreisver-
einigung wurden nun für 1937 bestätigt. Zu Kreisvor-
sitzenden ernannt wurden Julius Bremer,

Hitler-Jugend.

Am 3. April spricht die Jungmädelschulführerin
Gertrud Pinf abends 8 Uhr im Schützenhaus zur
Elternschaft. Alle Eltern Bocholts und Umgebung sind
hierzu herzlich eingeladen. Heil Hitler!
Die Führerin des Jungmädelschulvereins:
gez. Lotte Fröhburg.

Weel (Preisrichterobmann); an Stelle des Kreis-
geschäftsführers trat Diesfeld (Bocholt), zum Kreis-
propagandawort wurde Schaufenberg ernannt. Der
Vorsitzende unterbreitete dann der Versammlung den
Reiseplan für dieses Jahr; die Leitung der Kreisfuge
wurde der Kreisvereinsleitung Weel übertragen. Es
schloß sich dann eine Aussprache über Zuschüsse an,
sowie über flugtechnische Angelegenheiten.

„Ganz Bocholt lacht beim bunten Abend der Flieger.“

Unter diesem Motto veranstaltete die Fliegerorts-
gruppe Bocholt am Samstag, dem 10. April 1937, im
Schützenhaus ihr traditionelles Fliegerfest. Außer den
bekannten Künstlern Johann Onnebrink, Hans
Kreg, Theo Ostendorf, Albert van Nijlen
und der verstärkten Kapelle Karl Friedricks wurden
die Sololängerinnen Hilke Krendt und Wilma
Urra sowie der Balletmeister Walter Kujaus-
ki, sämtlich vom Stadttheater Rhefeld, für diesen
Abend verpflichtet. Die Ansage hat Heinz Staudt
übernommen.

Kameradschaft 16. A.-K.

Rückblick auf das Preischießen.

Am vergangenen Sonntag fand das langjährige
Schießen auf dem Schießplatz bei Tangerding statt. Bei
schönem Wetter ging es um 14 Uhr von der Kronenburg
zum Stand. Hier hatte der Schießwart alles vorbereitet,
und so ging es mit frohem Mut an die Gewehre. Alle
Kameraden strengten sich an, so daß 16 Preise erobert
werden konnten. Der Kassierer hatte für das nötige
Zielwasser und ein gutes Butterbrot gesorgt. Um 16.30
Uhr konnte der Kameradschaftsführer die Preise ver-
teilen, und dann waren die schönen Stunden bald dahin.
Alle, die dabei waren, haben sich sehr gefreut und wün-
schen sich noch öfter einen solch schönen Nachmittag.

Drogistenprüfung mit Sehr gut bestanden.

Bei der letzten in Duisburg-Hamborn stattgefun-
denen Prüfung der Jungdrogisten erhielt der Drogist
Erich Klein von hier das Prädikat „Sehr gut“. Dies
ist um so mehr zu bewerten, als von 27 Prüflingen
nur er dieses Prädikat erreichte. — Für
seine besonderen Leistungen wurde ihm die „große
Ehrenurkunde“ verliehen. Letztere wurde von insge-
samt 5000 Schülern der verschiedenen Berufe nur
zweimal ausgeteilt. — Geleitet hat Erich Klein in der
Drogerie Bruns. Unseren Glückwunsch!

Ein neuer Meister.

8. Schriftleiter Johann Ehlers bestand vor der
Handwerkskammer Münster die Meisterprüfung. Lehr-
meisterin war die Buchbinderin Bets, Langenberg-
straße. Dem neuen Meister auch an dieser Stelle herz-
lichen Glückwunsch zum erreichten Ziel.

Freiurmode Frühjahr 1937.

Richtlinien des Reichsinnungsverbandes
des Friseurhandwerks.

a. Der im Herbst aufgenommene Kampf gegen die
von der Schläfe um den Hals laufende Kalle ist für
uns besonders bei den anspruchsvollen Damen von Er-
folg gewesen. Unter Beachtung der gegenwärtigen
Linien in Kleider- und Schuhmode haben auch wir unsere
Frühaartrachten so schmiegsam, aber auch kleidam wie
jeht. Die große Linie in der Friseur ist entsprechend
unserer jetzigen Einstellung großzügig, ruhig aber auch
lustig, sogar fei. Mode ist und wird immer Ausdruck
der Kultur sein, selbst wenn hin und wieder geglaubt
wird, Kultur in Architektur, Musik und Kunst allein zu
finden. Als ob Bekleidung, Friseur und modisches Bei-
werk nicht zur Kultur gehören! Ein innerlich kultu-
rierter Mensch verlangt auch äußere Kultur.

Pflege des Haars ist Vorbereitung zu einer guten
Friseur. Glanzendes, lockeres, fröhliches Haar gibt ge-
legentliches Aussehen. Der Haarschnitt wird im Nacken
möglichst ohne Ausschüttel hergestellt, die Haare sorg-
fältig ausgekämmt und ausgeblüht. Besonders die Haare
des Vorderkopfes sollen nicht länger gehalten sein, als
das das Schläfenhaar bis hinter das Ohr reicht. In der
sorgfältigen Ausführung des Haarschnittes liegt der
Erfolg der Friseur. Das Haar muß zur Formgebung der
Friseur geschneitten sein. Am Oberkopf große, weiche
Wellen, am Hinterkopf können die Wellen markanter
herausgearbeitet sein. Von Schläfe zu Schläfe um den
Kopf werden Locken oder Art getragen, sogar auf der
Stirnpartie können Locken oder Puffen getragen werden.
Schläge, aus dem Anlaß gegebene Locken sind äußerlich
kleidam und apart. Rollenlocken vor den Ohren wirken
jugendlich, frisch und plätsch angelegte Locken wird man
zu Abendfrühen gern tragen. Im Nacken sollen die
Puffen oder Locken über den Haaransatz nicht her-
untergehen. Ein freier Nacken wirkt immer jugendlich.
Zu Abendfrühen wird Schmutz getragen von Blumen
belegten Kammern und Reifen. Auch diademartige
Formen können vorteilhaft eingefügt werden. Schmutz
aus Haaren zum Abendfrühe eingefügt, mit Metallkamm
verbeimert ist äußerst wirksam. Individualität aber in
allen. Richte, bernsteinfarbene Farben sind die beliebte-
sten. Gefährliches im Haar müssen gleichmäßig getönt
werden. Dauergerichtetes Haar darf nur so stark ge-
traut sein, daß absolute Natürlichkeit in der wasser-
gewaschenen Friseur gegeben ist.

8. Auch ein Reford. Eine Wollmutter Henne des
Friedrich Sprick (Hohenzollernstraße 68) legte ein Ei
im Gewicht von nicht weniger als 122 Gramm. Bereits
im vergangenen Jahre legten Hühner des Hens
Eier im Gewicht von 118 und 121 Gramm.

Märkte.

Bocholter Marktbericht.

Aufgebaut waren Stände für: Gemüße 19, Rote 2,
Eier 3, Fleisch 2, Geflügel 2, Fische 5. Es folgten
von Süd nach Nord: Kartoffeln (10 Pfund) 45, A,
Kartoffel 10-12, Weizen 7-10, Weizen 16-18,
Blumenkohl 35, Kapsel 54-65, Bananen 45, Zitronen
7-8, Kirschen (Bund) 10, Kiwi 8, Äpfel 10-12,
40-50, Haselnüsse 50, Walnüsse 50, Granat 13,
Schwarzwurzel 18-20, Zwiebeln 12, Tomaten 65,
Sellerie 10-30, Spinat 25, Mören 8, Salat
(Kopf) 10-30, Eier 10, Butter 1.55-1.60, A, Rote
0.80-1.30, A, Rindfleisch 0.85-1.10, A, Schweinefleisch
0.85-1.20, A, Geflügel 70-90, A, Fische 25-45, A.

Statt Karten

Wir haben uns verlobt
Klara Nienhaus
Paul Terweide

Bocholt, Ostern 1937
 Im neuen Esch 15

Statt Karten

Margarete Böggering
 Ludwig Werner Wensch
 geben ihre Verlobung bekannt.

Bocholt-Lowick (Westf.) Nr. 97
 zur Zeit: Bitterfeld, Leinedamm 5
 Ostern 1937

Zur Verlobung
 wirklich schöne und preiswerte
 Geschenke.

Temming & Heilborn
 Nordstraße 27

Café Eifers
 des. B. Matschke.

Ostersonntag und -Montag
 ab 4 Uhr

Unterhaltungsmusik

Empfehle mein reichhaltiges Konditorei-Buffer
 Bestellungen auf bunte Schüsseln u. Torten
 werden prompt ausgeführt

Fürstenberg und Dortmunder Biere.

Statt Karten

Dr. med. **Franz Groß-Hardt**
Grete Groß-Hardt
 geb. Lensing
 geben ihre Vermählung bekannt.

Bocholt, Ostern 1937

Statt Karten

Ihre Verlobung zeigen an

Hedwig van den Berg
Norbert Lübke

Bocholt i. W. Ostern 1937 Plettenberg-Bhl.
 Viktoriast. 15

St. Georgius-Schützenverein Bocholt.

Ostersonntag, abends 8 Uhr

Osterkonzert mit Tanzeinlagen

Wir bitten unsere Mitglieder, die Veran-
 staltungen des Vereins rege zu besuchen.
 Der Vorstand.

Hotel Lindenhof

Ostersonntag, -Sontag und
 -Montag

Karl Frericks
 mit seinen Solisten.

Geschenke
 für jeden Zweck billigst.
 Enorme Auswahl
Dattmann, Osterstraße.

„Auf dem Allerhöchsten“

An den Ostertagen
Treffpunkt aller Urlauber.

Montag
Konzert mit Tanz.

Allen meinen Gästen ein frühliches Osterfest.
Witz, Hofstraß.

Wohin gehen wir Ostern?
Zum Siekenhoff!
 Da ist es gemütlich! Treffpunkt
 aller Urlauber!

Am zweiten Feiertag von 6 Uhr an:
Konzert mit Tanz.
 II. Speisen und Getränke.

Es ladet: freundl. ein
B. Tenbeck.

Restaurant
„Zum Großen Kurfürsten“

Ostersonntag 7 Uhr:

Tanzabend
 Eintritt 30 Pfg.
Heinrich Kranefeld.

Wohin
 an den Ostertagen?

Zum Feuerwehrmann

Sonntag u. Montag
Konzert - Tanz

Restaurant
Alois Overbeck
 Dinxperloer Straße

Ostersonntag:

Konzert u. Tanz
 Stimmungskapelle

Ostern gehts zum
Kaisergarten

Wo gehen wir
 Ostermontag hin?
„Zur Mussumer Mühle“

Dortselbst ab 6 Uhr
Tanzkränzchen
 Eintritt 50 Pfg. ff. Musik

Für gute Speisen und Getränke ist bestens
 gesorgt.
 Es ladet ein: Der Wirt.

Neu eingeführt
 ab heute **„König Pilsener“**

Flaschenbierniederlage Hermann Westhoff
 Bocholt, Jägerstraße 1, Ruf 2233.

Westfälischer Hof
 neben dem Schützenhaus
 An beiden Ostertagen

Konzert
 Am 2. Tag TANZEINLAGEN
 Stimmungskapelle Kempkes.

Bocholts
Sehenswürdigkeit!

Die blaue Grotte.

Ostersonntag ab 7 Uhr:

Tanzabend
 Es spielt der Akkordionsolist Rudi Thauer
 und seine Kapelle.

B. Grotzlabel.

Gründl. Unterricht
 in
Geige, Saxophon
und Klarinette

erteilt
Karl Frericks
 Privat-Musiklehrer
 Sachsenstr. 20 Ruf 3327

Schaut her,
ich bin's!

Frohe Ostern wünscht der
 kleine, kluge Kellnermeister, und
 wer für die Feiertage noch
 immer nicht vorgesorgt hat,
 dem bringt er gern und sch. II
 etwas guten Wein, eine Flasche
 Likör oder einen feinen Wein-
 brand ins Haus. Wer das Oster-
 geschenk noch nicht besorgt
 hat, der komme schnell zu uns.
 So eine Flasche „Gute Laune“
 nett eingepackt, ist ein feines
 Osterel.

Th. Wiethold,
 ihr Berater in Getränkefragen
 Ruf 2644

Restaurant
Kortenhorn

Ostersonntag, den 29. 3. 37.

Tanzkränzchen
 Eintritt 40 Pfg.
 Anfang 7 Uhr

Sportklub 26

Liefere anerkanntes Saatgut
 von folgenden Kartoffelsorten:
„Boran“, „Altgold“ und
„Paulsensjuli“.

Gerner sind (1880)

50 gut bewurzelte Bohnenbäume
 das Stück zu 4 RM. abzugeben.

Haus Diepenbrod in Barlo
Die Deponierverwaltung.

Oh, diese Nähmaschinen!!

die Nadel bricht dauernd, schwer läuft sie auch,
 der Faden reißt, und überhaupt, sie näht so
 ich weiß gernicht...

Sagen Sie es mir!

Jos. Schulz, Mechanikermeister
 Bocholt, Nordwall, Telefon 2168

Speisefartoffeln
 und
Pflanzkartoffeln

abzugeben. Abgabe nicht unter 1 Ztr.

Brennerei Honjel,
Bülgern

Für die Festtage

Torten-Papiere 10 Stück 45 Pfg.
 Fleischplatten-Papiere
 Servietten 100 Stück 30 Pfg.
 Servietten in hübschen Mustern
 Tropfdeckchen 50 Stück 15 Pfg.
 Filter-Papiere in allen Größen
 Ostertücher in den Tischschmuck
 Ostergras

Temming & Heilborn
 Nordstraße 27

Die beste
Selbsthilfe?

Ein Lebensversicherungsschein
 des Deutschen Herold

Schütze Deine Familie!
Sorge für Dein Alter!

Der Deutsche Herold gehört zu den führen-
 den Lebensversicherungsgesellschaften
 Er ist leistungsfähig und entgegen-
 kommend

Deutscher Herold
 Volks- und Lebensversicherungsges.
 Geschäftsstelle für Bocholt:
 Oberinspektor Karl Rüppel,
 Kaiser-Wilhelm-Str. 20, Ruf 2250
 Inspektor Peter Pulweg, Poststraße 25

Jakobsoverreiter für Bocholt:
 Paul Terweide, Schwabenstraße 33
 August Wegener, Schillstraße 28

Vertreter überall gesucht
 Angebote erbeten

Biete folgende, nur gute Waren,
 sehr preiswert an:

Schlackenmehl 16/17 %ig, Kalzit 15 %ig,
 Kali 38/42 %ig, Kalksalpeter, Nitrophoska
 I. G. 2, Superphosphat, Ammoniak schwefel.,
 Düngerkalk 97 %ig, Brandkalk zum Düngen
 85 % Calciumoxid.

Futterkalk für Schweine, Kühe u. Pferde,
 Futterknochenmehl (Marke Carlossin) für
 sämtliche Tiergattungen, Dorschlebertran,
 Holländ. Erstlinge, krebstest, ganz frühe.
 Julinieren, krebstest, ganz frühe.
 Ahl, krebstest, ganz frühe.
 alle krebstest, in folgenden Marken,
 von nur ersten Verladern:
 Priska Ackersegen, Parnassia Nordost-
 Goldgelbe und Nordost-Stärkerische
 nimmt schon jetzt entgegen.
 Verkauf ab Lager Kaiser-Friedrich-Str. 17
 (Am Aschenplatz).

Fr. Carl Wiethold,
 Getreide, Futtermittel, Salz und Landes-
 produkte. Fernsprecher Nr. 3027.

Für das
Baby

die feuerfeste
Milchflasche
 aus
„Jena-Glas“

und dazu die richtige Nahrung
Dr. Estes Kindergrieß

Siestaunen über die Fortschritte
 Ihres Lieblings. Paket - 65 RM.

Drogerie Maaß
 Osterstr. 25. [2132]

Pflanzkartoffeln
 anerkanntes, krebstestes Saatgut,
 nur aus den besten Anbaugebieten Deutschlands
 (Bezirk I Grenzmark, Pommern, Westpreußen)

frühe, mittelfrühe und
späte Sorten

ab Lager abzugeben.

Gerner empfehle ich das gute
Körner-Geflügelfutter „Eibona“.
 Sämtliche Sorten Kunstdünger vorrätig.

H. Gebbing Nachf.
 Telefon 2378

Ein Beweis des Vertrauens:
Die Sparanlagen
steigen weiter!

Kreis- u. Stadtparkasse
 Sorten i. B.
 Zweigstellen in Unholt, Bocholt, Rhebe.

Sie
Amplifier
 über die
 schnelle, sichere
 Wirkung
 von
Kühnreagen
Leberwohl

Leberwohl gegen Hühneraugen u.
 Hornhaut, Bleichose (8 Pfaster)
 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien
 Sicher zu haben: Stern-Drogerie A.
 Steiner, in Rhebe; Drog. Salemin,
 Hohestr. 7; Markt-Drogerie Th.
 Schilling, Markt 2.

Beilage

Die P
 Von alten
 Von unsere

Eine Schau von
 derer Eigenart
 den Te
 schaft, die
 dann eröffnet
 möglichen Dauer
 Wirtshaus auf
 Wirtschaft, dem
 Ausstellung unter
 gen dadurch, daß
 vorführen und we
 daß unperfekt
 zeugung und
 punkt geklärt

Im Mittelpunkt
 tion der Zeit un
 mit den Stoffen,
 führung stehen, voll
 5013, aus dem for
 die Welle für die a
 nen wird. Man
 Sourteil, das mit
 Herstellung der Teg
 wunden wäre. Aber
 Wortteil einen ita
 wärtige Ausstellung
 tragen, daß es endg

Schon hieraus
 eine Schau für de
 mancherlei zu lagen
 Volksgenossen an.
 feines Wälschdran
 und nach Art und
 hinter die Kulissen

alt
 ist die Güte von Erd
 Es ist sehr sparsa
 und billig.

Wunder enthüllen,
 nötigen für die Zeit
 die in etwa 600 000
 Mitmenschen sorgen
 ein wesentlicher Te
 „Verjahresplan“
 Zeilung, ein Spiege
 und führen Wagen

Ukraine in 2

Die Tektitit
 den, der Befähig
 Gewerben der deut
 achliche Größe dar
 bürfte an die 10 M
 größere Teil auf die
 Kentezeichen ist der
 fenders, für den
 gibt nur knapp 100
 Personen beschäftigt

Ihre Rohstoffe
 Hans, Flachs, Seide.
 Der deutsche Rohsto
 650 Millionen in g
 zeichnen und Jahren
 der Zusammenfuh
 um 1800 stellte die
 Stoffe, die Wolle
 Baumwolle, „Gute Laune“
 seinem Anteil auf e
 wolle stand mit der
 nach ein Fünftel, e
 Wandlung hat sich
 it offener Brauch
 entfiel nur ein
 auf die Baumw
 einen Anteil v
 Die Gute hat die
 Flachs decken etw
 während Zellwo
 idon ein Schick

Der Verbrauch
 land 20 Mal so gro
 Kriege wurden nebe
 Millionen in g
 Millionen in g
 über. Dabei ist der
 auf die Zerstörung
 turfallen, vor allen
 Billigere und besser
 Umformung in erfer
 zu Beginn des Jahr
 30 Mt. zahlte, 1914
 noch Mt. 4,50. Ein
 eines 10 fteblamen
 Runfide war kein
 Tragen von „selben
 von Bestergezeiten;
 fähige Kasse verli

„Die Gen

Noch schneller
 zeugung der Zellu
 nommen sein „neue
 schon fast seit zwei
 machendem Umfang
 Zellwolle so wenig
 ansehen. Auch hier
 Ländern ihren Triu
 gen Zeitraum von 1
 Rito getiegen, und
 nicht 3 Millionen
 und man rechnet dan
 lionen erreichen wird
 die Bezeichnung „d
 1936“ gegeben. W
 gewaltige Menge 3

Denk
H
 Alle Masch
F.ST

Don Nah und Fern.

Die Gestaltung der Dorfabende.

Alkohol, Rauchen und Walzer nicht zugelassen.
Ein Ministerialerlass, der im Ministerialblatt des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern veröffentlicht wird, lautet folgendermaßen:

(1) Der Reichsnährstand veranstaltet im Winterhalbjahr in den einzelnen Gemeinden Dorfabende, die ausschließlich der Förderung der Erhaltung bäuerlichen Brautums, bäuerlicher Art und Gestaltung dienen. Auf ihnen wird von den Mitgliedern der veranstaltenden bäuerlichen Gemeinde selbst in Wort, Spiel und Volkstanz artiges Wesen gepflegt. Daneben dient der Dorfabend durch Herbeiführung der Dorfgemeinschaft der Erziehung zur Volksgemeinschaft. Er fördert also nicht nur die Kultur des Landes, sondern dient auch in seinen letzten Zielen dem Aufbaue des Dritten Reiches. Wir haben daher gem. Art. 11 Paragraph 2 Ziffer 7 der Bestimmung über die Vermögenssteuer der von dem Reichsnährstand veranstalteten Dorfabende unter dem Vorbehalt der sofortigen Widerlegung für die Zeit vom 1. September 1938 bis 31. August 1939 als gemeinnützig im Interesse der Kultpflege und Volksbildung anerkannt, sofern die folgenden Voraussetzungen für den einzelnen Dorfabend erfüllt sind:

1. Veranstalter des Dorfabends darf nur der Ortsbauernführer sein.
2. Der Dorfabend darf nur dann in einem Gasthause abgehalten werden, wenn in der Gemeinde kein dafür geeigneter anderweitiger Raum zur Verfügung steht.
3. Während der Dauer des Dorfabends dürfen keine Getränke und Speisen verkauft und verabreicht werden, auch darf während des Dorfabends nicht geraucht werden.
4. Der Dorfabend darf nur der Pflege und Wiederherstellung bäuerlichen Brautums, bäuerlicher Art und Gestaltung dienen.
5. Im Rahmen des Volkstanzes dürfen nur offene Gemeindefestspiele getanzt werden. Paartänze, Rundtänze und Gesellschaftstänze (wie z. B. Walzer usw.) sind ausgeschlossen.
6. Berufsmäßige Musiker oder Künstler dürfen nicht mitwirken.
7. Der Dorfabend muß um 24 Uhr beendet sein.
- (2) Die für die Erhebung der Vermögenssteuer zuständigen Stellen hat die Einhaltung dieser Bedingungen sorgfältig zu überwachen.

Regimentsappell des ehem. Mindeischen Feldartillerie-Regiments.

RWD Minden i. W., 26. März.

Am 8. und 9. Mai dieses Jahres werden sich in Minden, dem ehemaligen Standort des Mindeischen Feldartillerie-Regiments 58, alle Kameraden, die im Kriege und im Frieden bei dem Regiment gestanden haben, zu einem Regimentsappell treffen, und zwar gemeinsam mit den aus dem Regiment hervorgegangenen Reserveformationen, dem Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 und 60 sowie Landsturm-Batterie Nr. 7. (Cornelsen). Damit alle Kameraden, auch die der Reserveformationen, eine Einladung erhalten können, ist es notwendig, daß jeder Kamerad, auch wenn er glaubt, daß er schon kassenmäßig erfasst ist, von neuem seine Anschrift und andere ihm bekannte Anschriften dem Kameraden Friedrich Wilhelm Aab, Minden i. W., Filialstraße 3, mitteilt. Auch kameradschaftliche Vereinigungen müssen ihre Mitgliederlisten an diese Anschrift einreichen. Für das Reg.-Feld-Art.-Regt. 14 müssen die Anschriften an Wilhelm Wöhler, Minden i. W., Hallerstraße 80, für das Reg.-Feld-Art.-Regt. 60 an A. Hüßing, Ferne i. W., Hafenstraße 54, und für die Landsturm-Batterie 7 (Cornelsen) an den Kameraden Ried, Minden i. W., Tonhallenstraße 5, gelangt werden.

Vorfall bei Britischen!

RWD Baderborn, 25. März.

Viele Frauen und Mädchen sind sich immer noch nicht über die außerordentlich gefährliche Tüte der Britische als im Lagen. Das Baderborner Schöffengericht mußte jetzt wegen fahrlässiger Brandstiftung eine Hausangehörige aus Hölzner verurteilen, die am 27. Dezember vorigen Jahres Britische, die anscheinend erkalte war, in eine Hofküche schüttete und dadurch fahrlässigerweise einen Zimmerbrand mit erheblichem Schaden verursachte. Denn genau drei Tage später war die Küche wahrlich unter Einwirkung von Zugluft zu neuen Brennen gekommen und entzündete sich nach dreitägigem Glimmen das Feuer. Im Hausbesitz wäre das große Hotel, in dem der Brand ausbrach, von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, die auch für die Nachbarschaft von unbeschreiblichen Auswirkungen hätte sein können. Es muß darum erneut auf die große Gefahr, die anscheinend erkalten Britische hingewiesen werden, die einzig und allein in den metallenen, verschlossenen Müllimer gehört.

Zahnoperation am Biertisch.

RWD Siegen, 26. März.

In der Ortschaft Murgendorf bei Siegen geschah dieser Tage eine Geschichte, die, so unglaublich sie auch klingen mag, den Vorgesetzten hat, wahr zu sein. Sahen da zwei Männer in einer Wirtschaft beim Schoppen, und alles wäre gut und schön gewesen, wenn nicht der eine der beiden plötzl. von mächtigen Zahnschmerzen geplagt worden wäre. Das tat selbst dem Freund so weh, daß er sich erbot, zu helfen. Schnell trant der vom Schmerz geplagte Mann zur Bekleidung ein paar Nachbarn. Dann nahm der Freund eine große Drahtgange und zum Gaudium aller Gäste der Wirtschaft flog mit einem gewaltigen Auf der Zahn aus dem Mund heraus. Eine kräftige „Spülung“ bedurfte die Prozedur, und man schied sich an, fröhlich weiter zu gehen. Aber o weh, der Zahn lösterte immer noch. Bald hatte man es sich — der gute Freund hatte den Fall schon im Voraus gewarnt — überlegt, daß der Zahn in die Erde. Endlich hatte man Ruhe. Fröhlich wurde weitergelebt und, wie es sich nach einer solchen Operation wohl versteht, noch recht lange.

Angestrichen und tödlich verfehlt.

m Bucher, 26. März.

Die 17jährige Tochter eines hiesigen Einwohners, die auswärts in Stellung ist, wurde von einem Schnellpostkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Das Mädchen erlitt beratige Verletzungen, daß der Tod nach einigen Augenblicken eintrat.

Duisburger Bauhaushaltplan noch nicht ganz ausgeglichen.

RWD Duisburg, 24. März.

Die Ratsherren der Stadt Duisburg beschäftigten sich mit dem Haushaltsplan für 1937, zu dem Oberbürgermeister Dilgert bemerkt, daß es trotz aller Mühen nicht gelungen ist, ihn finanziell auszugleichen. Wenn auch noch ein Teilbetrag von rd. 4,8 Mill. Mark beisteht, so ist doch, moralisch gesehen, der Haushaltsplan ausgeglichen. Duisburg habe erst vor zwei Jahren

mit seinen Aufbaumassnahmen beginnen können und sei auch heute noch auf externe Sparmittel angewiesen. Seit ihm ausdrücklich von übergeordneter Stelle versichert worden, daß Duisburg zu den hoffnungsvollen, reichsten Städten Deutschlands gehöre, trotz der Verfall der Substanz werde man jedoch dort eingreifen, wo die Erhaltung lebenswichtiger Anlagen und den weiteren Ausbau des Kanals- und Straßennetzes. Auf der Stadt wird jetzt schon ein Fonds für die Sanierung der Altstadt und rückstehenden Grundstücke angelegt. Ab 1. April führt Duisburg im gesamten Stadtgebiet die Berufsschulpflicht für die weibliche Jugend und für die weiblichen Hausangehörigen ein, die etwa 4000 Schülerinnen mehr bringt. Für die Erziehung und Kräftigung der Jugend werden erhebliche Summen bereitgestellt, während mehrere tausend weibliche Unterhaltungsbeschäftigte in Wohlfahrtsarbeit in Gärten, Wald und Feld für das städtische Grünflächenamt genommen werden.

Großfeuer im Duisburger Innenhafen.

× Duisburg, 25. März.

In der am Duisburger Innenhafen gelegenen Rohproduktengroßhandlung von Knapp brach am Mittwochabend ein Großfeuer aus, das an den dort lagernden Lumpen- und Altpapiervorräten reiche Nahrung fand. Die Feuerlöschpolizei rüdte mit sämtlichen verfügbaren Löscheinheiten aus und lehrte neun Schlauchleitungen und ein Feuerlöschboot zur Bekämpfung des Brandes ein. In den späten Abendstunden war die Bekämpfung des Brandes soweit durchgeführt, daß die umliegenden Häuser der Altstadt nicht mehr gefährdet waren. Das mehrstöckige Lagergebäude brannte vollkommen aus. Bei den Löscharbeiten führte ein Feuerwehmann durch ein Glasdach und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der angerichtete Schaden, der sehr erheblich ist, läßt sich zurzeit noch nicht abschätzen. Ebenso ist die Ursache des Brandes noch nicht aufgeklärt; man nimmt Selbstentzündung an.

Kran von der Laufbahn abgetrennt.

RWD Duisburg, 25. März.

Am Mittwochmorgen gegen 8 Uhr brach in der Schiffswerft Ewald Berninghaus auf der Vulkanstraße eine Laufbahn des fahrbaren Seilzugturms zusammen. Der 45 Tonnen schwere Kran stürzte von der 16. Höhe auf die Laufbahn ab und begrub einen 16jährigen Hilfsarbeiter, der sofort tot war. Der Kranführer erlitt lebensgefährliche Verletzungen; zwei weitere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen. Die Verletzten wurden sofort dem Krankenhaus zugeführt. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

16jähriger blinder Passagier Polen-Duisburg.

× Duisburg, 26. März.

Auf dem Duisburger Hauptbahnhof wurde am Donnerstag ein verdächtiger junger Bursche festgenommen. Bei der polizeilichen Vernehmung stellte sich heraus, daß es sich um einen 16jährigen polnischen Staatsangehörigen handelt, der mit der Eisenbahn von Polen bis Duisburg als blinder Passagier gefahren war. Der Junge, der keinerlei Papiere bei sich hatte, wollte angeblich von hier nach Belgien weiterfahren.

Der Cornelius-Preis der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf.

RWD Düsseldorf, 26. März.

Der Cornelius-Preis der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf für Maler und Bildhauer wird am Todestage Albert Leo Schlageters am 26. Mai d. J. vererbt. Alle in der Rheinprovinz oder in West-

falen ansässigen oder gebürtigen Maler und Bildhauer, die Mitglied der Reichskunstakademie sind, können sich darum bewerben. Nach den Bedingungen sollen die Bewerber bis zum 1. Mai d. J. mindestens drei, höchstens fünf Werke ihrer Hand an die Staatliche Kunstakademie Düsseldorf, Vestfelerstraße 1, einbringen. Die näheren Bestimmungen für den Cornelius-Preis können gegen Einlegung von 50 Pf. durch das Sekretariat der Staatlichen Kunstakademie bezogen werden.

Die hartnäckige Gertr.

RWD Köln, 26. März.

Gertr war Verkäuferin und Lageristin in einem Kölner Betrieb. Sie war nun der Ansicht, daß ihr Gehalt nicht dem Tarif entsprach, wurde aber befehrt, daß dies das der Fall war. Trotzdem fühlte sich Gertr zu der Forderung veranlaßt: „Ich werde hier beurlaubt werden.“ Durch Vermittlung der DVG erklärte sich der Betriebsführer zur Zurücknahme der Kündigung bereit, wenn Gertr ihren Vorwurf der bewußten Benachteiligung zurücknahm. Aber Gertr wollte nicht und strengte Klage auf Widerruf der Kündigung beim Arbeitsgericht an. Auch hier wehrte sich erneut die Klägerin. Die Klage wurde für unzulässig abgewiesen. Es könne dahingestellt bleiben, ob entgeltlich das Gericht, ob und inwieweit bei der Klägerin der Tarif bewußte Benachteiligung keine Rolle sei. Es sei nicht ersichtlich, warum gerade die Klägerin von den 33 Gesellschaftern des Betriebes benachteiligt werden sollte. Der gemachte Vorwurf sei ungenügend und äußerlich fräntlich; es könne dem Beklagten nicht zugemutet werden, eine Angestellte weiter zu beschäftigen, die einen so schweren Vorwurf gegen den Betriebsführer äußere und ihn trotz Belehrung und Ermahnung nicht zurücknehme. Besonders erschwerend sei, daß die Klägerin mit solcher Hartnäckigkeit einem wohlmeinenden Vergleichsvorschlag widerstehe habe. Die Kündigung sei daher nicht unbillig hart gewesen.

Gefängnis für eine Rabenmutter.

× Trier, 26. März.

Vor der Großen Strafkammer hatte sich eine Frau aus Trier wegen Aussetzung ihres Kindes zu verantworten. Sie hatte 1934 als 19jährige geheiratet und war dann Mutter zweier Kinder geworden. Als ihr Mann auswärts Arbeit annahm und oft erst nach Wochen zu rückkehrte, kam die Frau auf die Idee, ihre Kinder zu verstoßen. Sie ließ ihre Mutter das älteste der beiden Kinder zu sich nach Am 20. Juli d. J. unternahm sie mit einem Mann aus der Eifel eine Vergewaltigung und überließ das zweite Kind seinem Schicksal. Darauf wurden Nachbarn auf das Zimmer und Weinen des Kindes aufmerksam und die Polizei drang dann gewaltam in die verschlossene Wohnung ein. Sie fand das Kind in einem furchtbar verwundeten Zustand. Erst nach drei Wochen kehrte die leichtsinnige Mutter zurück, nachdem sie sich mit mehreren Männern herumgetrieben hatte. Das Gericht verurteilte sie zu einem Jahr und zwei Wochen Gefängnis.

Devissen „durch die Blume“ verloben.

× Nachen, 26. März.

Vor der Ersten Großen Strafkammer des Landgerichts in Nachen ging nach letztjähriger Verhandlung gestern ein großer Devissenprozeß zu Ende. Angeklagt waren zwei Kölner Geschäftsleute und zwei Nacher. Die Kölner Angeklagten, die ein Blumen-Importgeschäft betreiben, sollen nach der Anlage von 1935 bis 1936 rd. 80 000 RM zur Deckung von Warenschulden nach Holland verschoben haben. Der eine Angeklagte aus Nachen, der ein Kunde der Kölner war, sollte dazu Beihilfe geleistet haben. Der andere, sein Bruder, war beauftragt, 2500 RM in Silber über die Grenze zu schaffen. Das tat er aber nicht, sondern verwendete den Betrag für sich und kaufte sich damit eine Aussteuer zur Hochzeit. Dann ging er im Juni 1936 zur Zollstation und zeigte die Kölner Geschäftsleute an. Wenige Tage darauf fuhr er nach Köln, besuchte den Inhaber der Firma und erprehte von ihm nach und nach 400 000 RM. Dabei war ihm seine Frau beihilflich. Zuletzt verlangte er von dem Kölner 850 RM zur Gründung einer Eifelbank. Der Kölner ließ

Die Preisträger des Rundfunks.

Das Ergebnis des Preiswettbewerbs des Reichsenders Köln.

× Köln, 27. März.

Der Intendant des Reichsenders Köln, Reichsintendant Dr. Glasmeier, verkündete die Namen der Preisträger des großen literarischen und musikalischen Preiswettbewerbs des Reichsenders Köln. Das literarische Preiswettbewerb, das lebendige Zeugnis aus der großen, hatte einen ungewöhnlichen Erfolg. In Anerkennung des besonderen Erfolges wurden nicht, wie vorgesehen, drei Preise, sondern acht Preise verteilt. Davon erhielt den ersten in Höhe von 300 Mark Hermann Werfelmann (Winnberg, Holftein).

Im Gegensatz zu den Einlegungen von Kampfberichten haben die Szenen aus dem Leben der Gegenwart den Erwartungen nicht entsprochen. Es wurde daher nur der dritte der vorgesehenen Preise, ein Preis von 300 Mark, vergeben für die Szene „Der neue Herr“ von Gertr Schürmer (Wuppertal-Eberfeld). Im übrigen wurden von den eingeladenen Autoren fünf zu einem Ausstreichen verlangte literarisch kurze vollständige Lustspiele aus dem Leben der Gegenwart. Ein Lustspiel, das fand sich nicht unter den Arbeiten. Entschieden hätte, bei der ersten vorgesehene Preis nicht voll verteilt werden. Ungeteilt Beifall fanden jedoch zwei Lustspiele, für die der erste vorgesehene Preis aufgeteilt wurde. Preisträger sind: Fritz Heemeyer (Enger i. W.) für „Hafenarbeiter“ mit 600 Mark und Matthias Debbel, Metallarbeiter (Eichweiler), mit 400 Mark für „Reichsflagge“.

Im Preiswettbewerb für Unterhaltungsmusik hatte das Preisrichterkollegium eine überaus große Zahl von Einlegungen, etwa 2000, zu prüfen. Auf dem Gebiet der Unterhaltungsmusik für Soloinstrumente und kammermusikalische Instrumentalbegleitung erhielt von drei ausgelegten Preisen Franz Ludwig (Münster i. W.) den ersten Preis in Höhe von 300 Mark für seine Spielfolge B-Dur für Baumanns. Bei der Volksmusik im Stil des Bauerntanzes mit Begleitung für eine Bauernkapelle war Paul Palek (Köln-Kath.) mit seinen „Deutschen Bauerntänzen“ erfolgreich und erhielt den ersten Preis in Höhe von 300 Mark. Der erste Preis für vollständige Liedtexte für Solostimme oder Chor mit und ohne Instrumentalbegleitung konnte nicht verteilt werden, dagegen wurde der zweite Preis in Höhe von 2000 Mark doppelt vergeben, und zwar für „Wegenstich im Indusgebiet“ an Professor Karl Lütz (Koburg) und für zwei Chöre an Wilhelm Weismann (Leipzig).

Auch in den beiden letzten Auszeichnungen wurde der erste Preis nicht verteilt. Für Unterhaltungs- und Tanzmusik in Form einer vollständigen Folge wurde der zweite Preis wiederum geteilt und in Höhe von je 600 Mark für „Musikalische Bewegungsspiele“ Hugo Herrmann (Stuttgart) und für „Aus einem Märchenbuch“ Walter Hammerling (Köln-Kiehl) zugesprochen.

sich dann ein Schriftstück von beiden Ehegatten unterzeichnen, in dem sie die Erpressungen zugaben. Im August griff die Zollfahndungsstelle zu und verhaftete die vier Angeklagten.

Die weitere Untersuchung ergab, daß die Buchführung der Kölner Firma sehr unübersichtlich war. Die Hauptverhandlung bestätigte diesen Eindruck. Die Angeklagten hatten aus dem Vollen gelebt, ohne die verschiedenen eintommenden Geschäftsgelder ordnungsmäßig zu buchen. Die Anlage nahm an daß 80 000 RM, die sich als Einnahmen errechnen ließen, aber in den Büchern nicht aufzufinden sind, nach Holland verschoben wurden. Ein großes Juagen- und Sachverständigenaufgebot mußte die Angeklagten alles abstritten. Die Erpressung wurde einwandfrei festgestellt. Dagegen ergab die Beweisnahme keinen Anhaltspunkt dafür, daß wirklich 80 000 RM verschoben wurden. Auch die eingehenden Aufzeichnungen des Buchungssachverständigen konnten hier in keine Richtung bringen. Die Buchführung der Kölner Firma war aber ungenau und schlampig, daß allein eingetragenen Beträge 70 000 RM in den Büchern nicht verbucht waren.

Das Landgericht Nachen verurteilte den holländischen Inhaber der Kölner Blumenimportfirma wegen Devissenvergehens in zwei Fällen zu insgesamt einem Jahr Gefängnis und zu Geldstrafen von 6000 und 5000 RM, ersahweise vier bzw. drei Wochen Gefängnis, seinen Teilhaber wegen des gleichen Vergehens zu insgesamt neun Monaten Gefängnis und den gleichen wegen Beihilfe vier Wochen Gefängnis, die durch die Unterlassung der Buchführung herbeigeführt wurden und 400 RM Geldstrafe, ersahweise zwei Monate Gefängnis. Dessen Bruder wurde unter Freisprechung von der Anlage der Erpressung, wegen Betrugs zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Unterlassung wurde allen Angeklagten angerechnet.

Die Schreckenszeit vor 300 Jahren in der Eifel.

× Aus der Eifel, 24. März.

Wer abseits der Hauptverkehrsstraßen die Eifel durchstreift, dem werden sicherlich die vielen Kreuzwege und Gedenksteine auffallen, die er überall, besonders an den einsamen Abzweigungen vorfindet. Ein großer Teil von ihnen deutet hin auf die Jahre des Schreckens, in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, durchlebte. Besonders groß ist die Zahl der Erinnerungsmale in der Nähe der Burgen, die damals sehr häufig der Schaulust blutiger Kämpfe waren. Schwedische, spanische, französische und holländische Truppen führten hier abwechselnd die Herrschaft. Die Bevölkerung hatte unter diesen fortgesetzten Unruhen und kriegerischen Ereignissen bitter zu leiden. Das Vieh und die Erntevorräte wurden ihnen weggenommen. Der Hunger und die Not hielten Einzug in die Eifelshäuser. Morde und plündernd zogen die fremden Söldlinge durch die Täler und Schluchten der Eifel. Die Häuser wurden in Brand gelegt. Ganze Dörfer fielen der Brandplage zum Opfer. Oft landeten sich Teile der Söldnerheere auf regerliche Häuser und plünderten sie. Die zahlreichsten Menschen zum Opfer gefallen sind. Weit bekannt ist z. B. das unmitelbar am Hürburg angelegene Schloß Weidenfels, das zur Erinnerung an die Ermordung und Vergrabung eines türkischen Verräters im Jahre 1698 aufgestellt wurde. Solche Kreuze kann man im Eifelgebiet in großer Zahl antreffen.

Schlimmer noch als dieses Rauben und Plündern wütete Krankheit in den Jahren 1635 bis 1638 in den Eifelshäusern. Es war die Pest. Die Menschen stürzten vor dieser unheimlichen Krankheit, die ganze Familien, halbe Ortschaften in kurzer Zeit dahintrat. In Weidenfels wurden 300 Menschen in kurzer Zeit das Opfer dieser Seuche, die wahrlich ein Verhängnis über die Truppen in die Eifelshäuser eingeschleppt worden war. Besonders groß war die Zahl der Todesopfer, die in dem Frühjahrsmonat vom schwarzen Tod hinweggerafft wurden. Vereinzelt findet man auf den Friedhöfen oder auch in der offenen Landschaft des Eifelgebietes Grabkreuze, die zum Andenken an die Pest zum Opfer gewordenen Menschen aufgestellt wurden. Sie werden von der Bevölkerung als Pestkreuze bezeichnet. 300 Jahre haben nun diese Kreuze — geschichtliche Denkmäler können man sie nennen — Wind und Wetter standgehalten. Sie sind die stummen Zeugen jener schreckensvollen Zeit.

Reichsheit, 24. März. Verhängnisvolle Schlägerei. Bei einer nächtlichen Schlägerei in einer Wirtschaft in der Nordstraße in Remscheid wurde ein Mann so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Der Täter und zwei andere Personen wurden in Haft genommen.

Kleine Nachrichten.

Das deutsch-litauische Verrechnungsabkommen verlängert. Das am 31. März ablaufende deutsch-litauische Verrechnungsabkommen ist mit seinen den Waren-, Reise- und Kapitalverkehr betreffenden Anlagen mit einigen Änderungen bis zum 30. Juni 1937 verlängert worden.

Fünf Tote bei einem schweren Autounfall. Auf der Reichsautobahn acht Kilometer vor der Ausfahrtstelle bei Jülich zwischen Burg und Brandenburg, fuhr ein Personentransportwagen auf einen in Fahrt befindlichen Lastwagen von hinten auf. Die fünf Insassen des vollständig zertrümmerten Personentransportwagens, zwei Männer, zwei Frauen und ein Kind, fanden den Tod.

Sieben Personen bei einem Wohnungsbrand in Uffeln umgekommen. In Jülich City brach in einem Wohnhaus ein Großfeuer aus. Von den in dem Gebäude befindlichen sieben Personen fanden sieben den Tod in den Flammen. Die übrigen drei Personen wurden vermisst.

Schwerer Sturm im Mittelmeer. In einem schweren Sturm im westlichen Mittelmeer wurden drei Kreuzer der englischen Flotte, nämlich „Deception“, „Arcturion“ und „Benbow“, schwer beschädigt, daß sie nach Malta zur Ausbesserung der Schäden zurückkehren mußten.

Die Emdenmannschaft in Rairo. Die Offiziere und Mannschaften der Emdenbelagerung, in Stärke von 190 Mann, sind Donnerstag mittag in Rairo eingetroffen.

Fünf Tote durch den Sturz eines englischen Flugzeugs. Das englische Flugzeug „Capricornus“ ist in den Bergen von Benaulis in der Nähe von Don im hiesigen Schneefeld verunglückt. Von den sechs Insassen fanden fünf den Tod. Der schwerverletzte Funker hat sich einige hundert Meter weit zu einem Bauerngehöft fortbewegen können und dort die erste Nachricht gegeben.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Offen-Mülheim.

× Offen, 26. März.

Vorherige für Donnerstag: Schwach windig, anfangs wolfig, zeitweise aufhellend, später wieder Bewölkungszunahme, anhaltende Temperaturen, keine nennenswerten Niederschläge.

Frontsoldaten der NSV.

Eine NS-Schwester kann alles.

Als wir nach Borghorst kamen, wußten wir natürlich nicht, wo die NS-Schwesterstation ist. Ein kleiner, feiner Kumpel wußte es: „Nur eine Schwester? Hier in dieser Straße, das letzte Haus auf der linken Seite.“ „Danke schön! Heil Hitler!“

Schwester Agnes war nicht da. Wie kann man auch erwarten, daß eine NS-Schwester zu Hause sitzt und wartet, bis jemand zu ihr kommt. Eine NS-Schwester ist täuflinghaft verliehen wir das Haus und führen ohne Ziel geradeaus draußlos. Nach der nächsten Kurve flatterte vor uns im Wind der braune Schleier. „Na also, Glück muß man haben!“ Als wenn wir alle Bekannte wären, so herzlich und selbstverständlich begrüßt uns die Schwester Agnes. Ueber die Aufnahme, die der Amtswalter beim letzten Besuch gemacht hat und ihr nun mitgebracht hatte, freute sie sich unbändig. So richtig, wie ein junges Mädchen sich freuen muß, das hell und bläulich in die Welt schaut. Und das tat dieses Mädchen, das in der Tracht der NS-Schwester vor uns stand. Man spürte es, wie ein starkes Gefühl von ihr ausging, das Menschen gewinnen und aufrechten kann, das dieser junge Mensch sich eine Aufgabe gewährt hat, die höchsten Einsatz fordert, für die aber auch tiefen und feinen Willens Höchstes eingelegt wird.

Schwester Agnes war auf dem Wege. Auf einem ihrer vielen Wege, die sie täglich zu gehen oder mit dem Fahrrad abzumachen hat. Denn ihr Gebiet ist groß und der Reize, die ihrer bedürfen, sind viele. Von früh bis in den Abend hinein muß sie hier nach dem Rechten sehen, wenn der Hauswart einer jungen Mutter in Unordnung zu geraten droht, oder muß da einbringen, wenn in der kinderreichen Familie eines der Kleinen nicht so ganz auf dem Damm ist, hat drüben weit draußlos auf ein einsamem Hof ein Sorgenkind sitzen, das seit einiger Zeit tränkelt und nach dem man schauen muß, ob es nicht doch bald von der NSV in ein Kindheim geschickt werden muß, muß prüfen, raten und helfen. Und wenn sie dann müde nach Hause kommt, warten schon die Mütter mit ihren Kindern, denn sie wissen, Schwester Agnes hat alles und kann alles und hilft allen.

Wenn Sie schon einmal unterwegs sind, da gehen wir gleich mit, denn das wollten wir ja sehen! Gelacht haben, der Wagen wird abgestellt und wir gehen miteinander auf den ausgefahrenen Wegen in die Hauswirtschaft. Zum kleinen Kotten eines Paritätarbeitsers, der hier draußlos aus dem Städtchen Land und dem Kleinvieh im Stall das herausholt, was der Lohn ihm nicht geben kann. Kergelund ist der Mann und voll Lebenskraft blüht die Frau und um sie herum spielen sieben kleine Fischköpfe, zu denen sich bald der achte gesellen wird. Alle frisch und roterleuten von dem herben Wind, der um das Haus weht. „Um diese gesunde Familie muß ich mich kümmern, denn sie trägt das Leben unseres Volkes und ihr ist in erster Linie meine Arbeitskraft gewidmet. Das Gesunde zu fördern und gesund zu erhalten, dazu bin ich da. Es darf garnicht erst so weit kommen, daß Krankheit dieses blühende Leben schwächt. Und selbst, wenn mal etwas kommen sollte, nun, dann können wir auch helfen, dafür sind wir ja in der Krankenpflege auch aushelfend“, meint zuversichtlich Schwester Agnes.

Die Begrüßung der Kleinen ging natürlich nicht ohne den kinderfröhlichen Hallo ab, die Eltern dagegen waren zurückhaltender, doch nicht weniger zufrieden, daß die „braune Schwester“ wieder da war; denn sie wissen, um was sie sich alles kümmern und sehen es, was alles anders geworden ist, was ihnen in ihren vier Wänden und auch in ihrem eigenen Innern, seit diese Schwester ins Haus kommt. Man braucht sie nicht zu rufen, sie kommt von selbst. Hier diese beiden Betten hat uns die Schwester befohlen. „Hier diese beiden Betten hat uns die Schwester befohlen“, geist uns die Frau mit einem Blick auf die Schwester, aus der Freude und Anerkennung sprechen, die Schlafzuber der Kleinen Trabanten. „Seht brauchen nur noch zwei in einem Bett zu schlafen. Das hatten wir früher nicht!“ Und dann hören wir aus den Worten der Frau, die sichlich froh ist, uns ihre Dankbarkeit zeigen zu können, wie es hier früher ausgesehen hat. Die Kinder beengt in den dicken Kammern, zu dreien in den Betten, auf denen die Bezüge fehlten, weil man sie einfach nicht beschaffen konnte, und dann fehlte dies und das, man hatte nicht die Zeit, sich um alles zu kümmern, das Vieh wollte verlorft sein, der Haushalt stellte bei sieben hungrigen Mäulern zu große Anforderungen. Aber Schwester Agnes hatte sich damals, als sie kam, ganz ruhig umgesehen, hatte dies gemeint und jenes gefragt, und dann kamen die Männer von der NSV, die zwei Betten brachten, die Bettwäsche war gleich dabei. Wie im Paradies kamen sich die Rangen vor. Dann wurde es leichter in den Stuben, Schwester Agnes räumte mit den Gestellen vor den Fenstern auf, ließ Licht und Luft herein und klempte überhaupt behutsam zwar, doch gründlich den ganzen Haushalt um. „Sogar meinen Kochtopf wollte sie nicht anerkennen“, lächelt die Frau und schüttelt leicht noch den Kopf, wenn sie daran denkt. „Ne, das könntest du auch?“ hatte sie damals groß gefragt. „Ne, das aber ausprobieren und festgestellt, daß Schwester Agnes es wirklich konnte.“

Und dann kamen wir mit dem Mann ins Gespräch. Vangam nur, denn er war ein echter und bis oben hin jugendlicher Mütterländer. Er hat aber längst begriffen, was hier in seinem Hause und in seiner Familie vor sich ging. Er hat sich seine Gedanken dar-

über gemacht und weiß nun, daß all das nicht von dieser „braunen Schwester“ kommt, sondern daß alle die ändern da draußlos im Lande es sind, die an ihn denken, die ihm dafür, daß er dem Volk die gesunden und die Zukunft versprechenden Kinder schenkte, nun die Möglichkeiten geben, dieses kostbare Gut zu hüten und zu wahren. Wie er uns das mit seinen einfaches Worten sagt, ist es überzeugender als die beste Werberede. Und wenn er davon spricht, daß es doch anders geworden sei in Deutschland, dann spüren wir, daß es ihm von Herzen kommt. „So wie im Kriege“, da waren wir auch alle Kameraden.

„Dann wären wir eigentlich für heute fertig und könnten nach Hause gehen. Aber wenn Sie wollen, machen wir einen kleinen Umweg da drüben um die drei Birken herum, dann kann ich eben mal nach der jungen Mutter schauen, die vor ein paar Tagen ihren Stamhalter in die Wiege legen konnte. Ein prächtiger Kerl übrigens.“ Etwas verlegen über den vielen Besuch nimmt die junge Mutter unsere Glückwünsche entgegen. Sie ist schon wieder auf, denn das Haus fordert seine Rechte und Silfo ist keine da. „Ja, wenn Schwester Agnes nicht wäre! Die kommt hin und wieder, schaffst ein wenig Ordnung und in den ersten Tagen hat sie sogar gemeint, ich könnte mal öfter frant werden, denn Schwester Agnes lachte famos. Ich lag nur, diese Männer! Sie verschwinden in der Kammer, wo es eine Privatstunde in Säuglingspflege gibt. Auf dem Heimweg erzählt uns die Schwester dann, wie notwendig es ist, gerade die jungen Mütter immer wieder aufzuheben. „Familienerbeth Methode der Säuglingspflege sieht hartnäckig fest und nur ganz und mühsam lassen sich hier die notwendigen Erfordernisse durchsetzen. Langes Reden hilft da garnichts. Dann sagen sie nur Ja und Amen und hinterher tun sie es doch wieder so, wie sie es von der Mutter gelernt haben, die von dem „neumodischen Kram“ nicht viel hält. Man muß es ihnen immer und immer wieder vor machen. Dann leben sie es und eines Tages tun sie es dann ganz von selbst. Ja und dann braucht man nicht mehr so oft hinzugehen, dann weiß man, da ist jetzt alles in Ordnung. Und wenn etwas los ist, kommt die Mutter mit dem Sprößling in die Station. Ganz von selbst.“

In der NS-Schwesterstation führt uns die Schwester Agnes zunächst einmal in ihr Speichzimmer, von dem wir schnell die Lieberzeugung gewinnen, daß hier für alles gesorgt ist. Aber gleich gehen wir hinüber, dorthin, wo Schwester Agnes „privat“ ist, wo sie ihr Heim hat, wenn der Dienst zu Ende ist. Ein freundliches, behaglich ausgestattetes Zimmer, dem man gleich auf den ersten Blick anseht, daß hier eine Frau, eine richtige Frau wohnt. Die laubere Ordnung wird

Aus Münster und dem Münsterland.

Spartassengelder für den Wohnungsbau.

27. März.

Die Spartafälle der Stadt Münster kann auf ein erfolgreiches Ergebnis ihrer Arbeit im Jahre 1936 zurückblicken. An dem ständig wachsenden Aufschwung und der nachhaltigen Wirtschaftsbildung in Münster hat die Spartafälle lebendigen Anteil, wie sie auch umgekehrt wieder ihrerseits zur Förderung dieser Belebung beitrug. So hat z. B. die Stadtspartafälle Münster in den letzten beiden Jahren rund 3 Millionen Reichsmark als erste Hypotheken für Neubauten in Münster verausgabt. Die Möglichkeit der Kasse läßt es zu, daß auch in diesem Jahre wieder erhebliche Mittel für Neubauswende zur Verfügung gestellt werden. Und zwar werden es in erster Linie Mittel sein, die den Bau von Siedlerstellen und Kleinwohnungen ermöglichen, da an billigen Klein- und Kleinwohnungen größter Mangel herrscht.

Die außerordentlich gesunde Lage der Kasse ermöglicht es ihr, sich auch in diesem Jahre mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für die Aufgaben einzusetzen, die sie als Geld- und Kreditinstitut im Rahmen der großen wirtschaftlichen Aufgaben, soweit sie auf dem Gebiet der Stadt Münster zur Durchführung kommen, hat.

Führerappell im Haus des NSKK.

27. März.

Die NSKK-Motorbande 66, deren Dienst- und Übungsräume in Münster bisher in den verschiedenen Stadtteilen zerstreut lagen, besitzt vom 1. April an ein eigenes Dienstgebäude, das Haus des NSKK auf der Krummen Straße (das frühere Gimbernhaus), das im nächsten Monat, voraussichtlich am 24. April, in einem feierlichen Akt in Anwesenheit führender Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen seiner Bestimmung übergeben werden wird.

Der Führer der NSKK-Motorbande 66, Stabsführer Hanneforth, dessen Tatkraft die Be-

durch ein paar Blumen aufgehellt und eine gemüthliche Wärme verbreitet das Gefühl des Zusammenkommens. Bei einem guten „Schwarzen“ liegen wir plaudernd zusammen. Vom Beruf und seinen Aufgaben ist natürlich die Rede. Von dem, was wir bei den beiden Besuchen draußlos miterleben konnten, was wir sonst so aus den Erzählungen der Schwester erfahren. Wir tun einen Einblick in die unvorstellbare Fülle der Arbeit und Mühen. Aber wir spüren auch aus ihren Worten die Freude am Schaffen. Denn es ist doch ein Dienst am Leben, am gesunden, kraftvollen und hoffnungsfrohen Leben. Die Sorge um das Kranke kommt erst, wenn die Förderung des Gesunden festgelegt ist. Die NS-Volkswohlfahrt ist keine Einrichtung, die wie frühere Institutionen sich um das Kranke sorgt und müht, es mühsam und aufopfernd so lange pflegt, bis es erlischt, und dabei das Gesunde gelinde sein läßt, weil es von selbst lebt. Die NSV sorgt sich um das Gesunde, denn von ihm hängt die Wohlfahrt des Volkes ab. Das Gesunde zu hüten und vor dem Kranke werden zu schützen, es so zu stärken, daß es weiter wachsen kann, das ist die Aufgabe, die immer wieder Freude und Kraft gibt. NSV-Arbeit ist Arbeit am Leben. Duhende einleuchtende Beispiele zählt uns Schwester Agnes auf, die sie in ihrer Tätigkeit sah und kennen lernte und die den Aufgabenbereich einer braunen Schwester überzeugend darstellen und abgrenzen. „Aber es ist ja nur nicht Freude, die aus dieser Arbeit am Leben strömt, sondern ebenso groß ist der Stolz, daß man das Gelingen kann, wofür die anderen alle einsehen und was sie alle beitragen. Die Spenden und Groschen der Volksgenossen werden durch unsere Arbeit zu Taten“, stellt die Schwester fest und ihr Gesicht bekommt einen ersten Zug. Vielleicht denkt sie an den täglichen Kampf hier draußlos an der Front. Denn sie steht dort, wo der Kampf gegen die Not und das Ringen um das Wohl der Volksgenossen ausgetragen wird. Aber sie weiß, daß sie nicht allein hier steht, daß hinter ihr das Millionenheer des ganzen Volkes steht, das ihr immer wieder die Waffen und die Munition in die Frontstellung schickt.

Aber wir lernen Schwester Agnes auch noch kennen, wie sie als Mensch und als junger Mensch ist. Das Gespräch wendet sich anderen Dingen zu, kommt ins Plaudern und Spiel und man hat seine Freude daran, mit diesem frischen und so lebhaften jungen Menschen zu reden. „Ein prächtiger Kerl, der mit beiden Beinen im Leben steht!“ Und so müssen sie sein, die solche Aufgaben übernehmen, die ebenso groß und verantwortungsvoll wie aber auch schön sind.

Und als uns der schnelle Wagen wieder zurückfuhr, meinte der Amtswalter: „So sind sie alle, unsere 102 NS-Schwester, die mit im Gau Westfalen-Nord haben. Die eine ist stiller, ernster und verschlossener, die andere anders, aber ganz gleich wie und wo sie sind: beherzt, frisch und von der Freude an ihrem Beruf ganz erfüllt sind sie alle! Und glauben Sie, daß diese erfüllt sind die besten Hausfrauen und Mütter werden, die man sich wünschen kann?“ — Es mühte komisch zugehen, wenn es nicht so sein sollte.

reißung dieses Hauses zu verankern ist, hatte für Mittwochsabend sämtliche Sturmführer und Referenten der Motorbande 66 an einem Appell in das Haus des NSKK zusammengerufen. In seiner Ansprache gab der Stabsführer seiner großen Freude darüber Ausdruck, die Männer des NSKK in diesem Hause, das man als ein wirkliches Heim bezeichnen könnte, begrüßen zu können. Ein hagerer Wunsch ließ nunmehr in Erfüllung gegangen: neben der verwaltungsmäßigen Zusammenfassung sei es endlich möglich geworden, durch regelmäßige Lehrgänge an einer Stelle für die motorbandenmäßige Ausbildung bestimmten NSKK-Männer und Führer zu schulen. Ein vorläufiges Lehr- und Schulungsmaterial sei für diesen Zweck geschaffen worden, um so auch das notwendige praktische Werkzeug für diesen Ausbildungsweg zu geben. Das Haus des NSKK, betonte Stabsführer Hanneforth, sei nicht eine militärische Angelegenheit, sondern es sei eine Angelegenheit der gesamten Stände. Es bedeute demnach eine große Verpflichtung für jeden einzelnen NSKK-Mann, unter geistiger Einwirkung der Partei für die von ihm verlangten Aufgaben seine Pflicht zu tun. Stabsführer Hanneforth schloß seine grundlegenden, richtungweisenden Ausführungen mit einem Appell an die NSKK-Führer, sich im alten Kampfergeist weiter mit ganzer Kraft für die Durchführung der vom NSKK vom Führer gestellten hohen Aufgaben einzusetzen um Wohle des deutschen Vaterlandes. Mit einem Sieg Heil auf den Führer fand der Führerappell seinen Abschluß.

Schwere Unfälle.

27. März.

In den beiden letzten Tagen ereigneten sich in Rheine schwere Unfälle. So wurde am Samstag morgen gegen 6.30 Uhr in einer Straßenkreuzung ein Badergehilfe auf seinem Fahrrad von einem Lastzug überfahren; er war auf der Stelle tot. — Aus dem Remter Bach wurde ein 27-jähriges Mädchen als Leiche geborgen. — Am Karfreitag stießen infolge der Schneefälle zwei schwere Personenzüge zusammen, die beide schwer beschädigt wurden. Personen wurden bei dem Unfall zum Glück nicht verletzt.

Gibt ausreichenden Urlaub!

Aufruf an Betriebsführer und Gefolgschaft im Gau Westfalen-Nord.

Der zweite Vierjahresplan des Führers, den der Generaloberst Hg. Hermann Göring mit „Sicherung der deutschen Ehre und des deutschen Lebens“ überschrieben hat, umfaßt eine Fülle gewaltiger Aufgaben, die im Interesse der Erhaltung und Förderung unseres Volkes unbedingt gelöst werden müssen. Die zwei wichtigsten Faktoren, auf die sich dieser gewaltige Plan aufbaut, sind die deutsche Arbeitskraft und der deutsche Boden. Nach dem Willen des Führers und des Reichsleiters Hg. Dr. Ley ist es die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront, die deutsche Arbeitskraft zu erhalten und zu steigern. Das kann nicht gelingen durch ein Schlaganow-System nach bolschewistischem Muster, sondern einzig und allein dadurch, daß wir dem deutschen schaffenden Menschen die Arbeit wieder zur Freude werden lassen. Dazu bedarf es auch eines ausreichenden Urlaubs. Um zu erreichen, daß der schaffende deutsche Mensch sich in diesem Urlaub auch wirklich erholt und neue Freude und Spannkraft sammeln kann, ist das Amt „Reisen und Wandern“ von Dr. Ley geschaffen worden. Ein gewaltiges Reiseprogramm ist für 1937 gestaltet, um unsere Schaffenden hinauszuführen in den deutschen Frühling und Sommer.

Ich richte deshalb an alle Betriebsführer des Gaus Westfalen-Nord die Bitte, ihren Gefolgschaften ausreichenden Urlaub zu gewährleisten, auf die Fahrten der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hinzuweisen und ihnen die Teilnahme daran zu ermöglichen. Die Gefolgschaften mitglieder erhalten sich damit ihre Arbeitskraft zum Wohle des Betriebes und zum Wohle des gesamten Volkes.

Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront
Hr. Schürmann, MdB.

Die Westrupe Heide wird Natur-Schutzgebiet.

26. März.

Das Wasserwerk Gellentirchen ist augenblicklich bei den Gellentircher See weiter auszubauen, um eine größere Tiefe herzustellen. Die ausgebauten Sandmassen sollten in der Westrupe Heide abgelagert werden. Dagegen wehren sich mit aller Macht die Naturfreunde, denn die Westrupe Heide ist ein ideales Naturgebiet, in dem es u. a. außerordentlich schöne Wacholderbestände gibt. Jetzt ist es unter Federführung des Landkreises Beckinghausen und harter Hilfeleistung des Reichsforstmeisters gelungen, das 250 Morgen große Gelände, das sich in der Sand eines Bauern befand, anzukaufen und zum Natur-Schutzgebiet zu erklären.

Einmütige der Stadt Herve-Dorsten.

25. März.

Nach mehrjährigen Verhandlungen über die kommunale Neugliederung im westlichen Teil des Landkreises Beckinghausen hat jetzt ein Uebereinkommen zwischen den Gemeinden des Amtes Herve-Dorsten und der Stadt Dorsten die Billigung des Regierungspräsidenten in der Form gefunden, daß die Stadt Dorsten in das Amt Herve-Dorsten eingegliedert wird. Damit wird am 1. April 1937 ein Gebilde verwaltungs-mäßig zusammengefaßt, das auch wirtschaftlich und kulturell eine Einheit bildet, und in dem merkwürdiger Weise eine Personalunion besteht. Immerhin stellt diese Lösung eine kommunalpolitische Neuerung infolge der, als die Stadt Dorsten eine Mittelstadt mit über 10.000 Einwohnern ist. Das neue Amt hat rund 35.000 Einwohner.

Neue Handwerksmeister

Seit unserer letzten Bekanntgabe haben vor dem Meisterprüfungsausschuß bei der Handwerkskammer zu Münster wieder 27 Handwerksgehilfen ihre Meisterprüfung bestanden, und zwar 4 Bäcker, 5 Fleischer, 6 Herrenschneider, 1 Holzbildhauer, 6 Schmiede und 5 Schuhmacher. Ihre Namen sind u. a.:

Bäcker: Ernst Naumann in Gronau, Fritz Schulte in Lengerich, Alfons Hoepfer in Oeding (Kreis Ahaus).
Fleischer: Johannes Bremer in Gelnhausen, Reinermann in Borken; Wilhelm Große Gehling in Gelnhausen; Hubert Weiper in Neuenkirchen (Kreis Selm).
Herrenschneider: Gerhard Künne in Bedum; Wilhelm Kappel in Hervefeld; Josef Gend in Holtwick.
Holzbildhauer: Wilhelm Gehring in Dülmen.
Schmiede: Gerhard van den Berg in Ammeloe bei Breda; Hubert Dortmann in Bork; Arnold Bodholt in Emsditten; Bernhard Tumbirt in Holthausen; Josef Peters in Westbevern.
Schuhmacher: Wilhelm Jumbagen in Hoetmar; Bernhard Großmeier in Otteln; Friedrich Fienier in Warendorf; Albert Sandmann in Westbevern.

Münster, 27. März. Anerkennung für Rettung aus Lebensgefahr. Der Städtische Angestellte Hans Kannel in Gellentirchen, Sutumer Str. 6, hat am 28. Mai 1936 unter eigener Lebensgefahr eine Person aus dem Rhein-Berne-Kanal in Gellentirchen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident in Münster hat ihm für sein mutiges Verhalten bei dem Rettungswort seine Anerkennung ausgesprochen.

Burglufteinfurt, 27. März. Ein letzter Besuch. Unter den verschiedensten wertvollen kunsthistorischen Reliquien des Fürsten zu Bentheim und Steinfurt in Burglufteinfurt befindet sich auch die sogenannte Geulenteile, ein schweres goldenes Bruststück aus dem 17. Jahrhundert. Besondere geschichtliche Bedeutung erhält die Reliquie durch die Tatsache, daß sie von Graf Horn bei seiner Hinrichtung auf dem Marktplatz in Brüssel getragen wurde.

Münster, 27. März. Schwere Unfall auf der Zeche Westfalen. Im Untertagebetrieb der Zeche Westfalen geriet der Bergmann Bräud aus Ahlen unter herabfallende Gesteinsmassen. Mit Verletzungen an Kopf und inneren Verletzungen und einer Gehirnerschütterung wurde er in das Annapfistankrankenhaus nach Hamm geschafft.



Die Mütter kommen zur Schwester. — Die Schwestern kommen zu den Müttern.

Neue Gardinen
Neue Läufer
Neue Teppiche

bringt zum Frühjahr in großer Auswahl

Jeggle Münster
Salzstr. 24

Heilmann
Neuzeitliche
Lieferung
Königsallee 157.

Die Zeitung ist der beste
Ratgeber beim Einkauf!